Nr. 137 / 15. Jahrg. | Katowice, Sonnabend, den 20. Mai 1933 | Einzelpreis 0,30 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Brückner Nachfolger Lukaschek

Lukascheks Rücktritt angenommen

Personalunion zwischen Ober- und Niederschlesien

(Eigene Meldung.)

Oppeln, 19. Mai. **Der Oberpräsident von Oberschlesien, Dr. Lukaschek, ist auf Grund eines von ihm eingereichten Gesuches von seinem Posten enthoben worden. Als sein voraussichtlicher Nachfolger wird der Oberpräsident von Niederschlesien, Brückner, genannt. Falls eine Entscheidung in diesem Sinne getroffen werden sollte, würde das nicht eine Verwaltungs-, sondern lediglich eine Personalunion bedeuten.**

Seit Wochen mußte man in Oberschlesien damit rechnen, daß Oberpräsident Dr. Lukaschek aus seinem Amte scheidet, da sich im Zuge der politischen Gleichschaltung auch das letzte Oberpräsidium in Preußen der herrschenden Richtung einfügen muß. Trotz ernster außenpolitischer Gründe, die die Erhaltung Dr. Lukascheks an der Spitze des Oppelner Oberpräsidiums zweckmäßig erscheinen ließen, hat die Entwickelung der innerstaatlichen Verhältnisse die Personalunion der beiden Oberpräsidien der schlesisch-oberschlesischen Grenzmark notwendig gemacht. Lukascheks Arbeit für Oberschlesien, insbesondere in der Frage der Polenpolitik, kritisch zu würdigen, mag einer späteren Gelegenheit vorbehalten bleiben. Heute sei mit Genugtuung festgestellt, daß die personelle Umgruppierung keine Veränderung des Verwaltungsstatus Oberschlesiens bedeutet, d. h. daß die unter dem Gesichtspunkt der schlesischen Autonomie jenseits der Grenze lebenswichtige Selbständigkeit der Provinz Oberschlesien nicht in Gefahr ist. Wir begrüßen Oberpräsident Brückner als Oberpräsidenten unserer Provinz und wünschen, daß seine Arbeit dem oberschlesischen Grenzland den größten Nutzen bringt.

Frankreichs Senat beschließt:

Rüstungsausgaben werden nicht gekürzt

(Telegraphische Meldung)

Paris, 19. Mai. **Bei Beratung des Einnahmehaushalts schloß sich der Senat einem von Kriegsminister Daladier unterstützten Antrag des Generals Bourgeois und Genossen an, bestimmte Kapitel des Heereshaushalts über die im Mutterlande und die in den Kolonien stehenden Truppen und das Kriegsmaterial von einer allgemeinen 10prozentigen, vom Finanzausschuß beschlossenen Kürzung zu befreien. Kriegsminister Daladier betonte, daß die nationale Verteidigung gesichert sei, doch wäre es leichtsinnig, weitere Kürzungen bei der gegenwärtigen Weltlage vorzunehmen. Wenn die Abrüstungskonferenz trotz aller Schwierigkeiten, die wir nicht unterschätzen, aber auch nicht übertreiben wollen, zu einem Ergebnis gelange, wenn die Völker einsähen, daß sie eine wirksame Formel für eine gleichzeitige Abrüstung finden müßten, dann vielleicht (!) könnten Kürzungen an den Ausgaben für das Kriegsmaterial vorgenommen werden. Gegenwärtig wäre es illusorisch, Frankreichs militärische Maßnahmen beschränken zu wollen, erst später werde man wissen, ob die übrigen Völker zur Abrüstung bereit seien.**

Ferner wurde der Antrag des Vorsitzenden des Marineausschusses angenommen, wonach bestimmte Kapitel des Kriegsmarinehaushalts von der beabsichtigten 5prozentigen Kürzung auszunehmen sind. Der Antragsteller erklärte, daß die Anwendung der vom Finanzausschuß getroffenen Maßnahmen die Ausrüstung der beiden Kreuzer „Provence" und „Bretagne" verzögern würde, Schiffe, die Frankreich unbedingt brauche, solange das Kriegsschiff „Dünkirchen" noch nicht vom Stapel gelaufen sei.

Ein Antrag, auch die sozialen Ausgaben von dieser Kürzung zu befreien, ist vom Senat abgelehnt worden.

Bund Völkischer Europäer

Unter dem Vorsitz von Baron Fabre-Luce, Paris, hat sich ein „Bund Völkischer Europäer" zusammengesetzt, der es sich zur Aufgabe macht, die völkischen Gedanken Adolf Hitlers in allen europäischen Staaten zu vertreten. Der Bund will Europa von der Macht des Judentums, der Freimaurer, vom marxistischen Materialismus und vom Bolschewismus befreien. Sein erstes Ziel sieht der Bund darin, die Einkreisung Deutschlands durch die unter diesen Einflüssen stehenden Staaten zu verhindern, damit sich Hitlers völkische Lehre von Deutschland aus über die anderen Länder ausbreiten kann. Allen Europäern und Nichteuropäern, mit Ausnahme der Angehörigen der jüdischen Rasse, ist der Eintritt in diesen Bund freigestellt. Die deutsche Gruppe dieses Bundes hat ihren Sitz in Berlin W. 57, Bülowstraße 90.

Der Gauleiter der NSDAP. in Oesterreich, Frauenfeld, ist das Abhalten von Vorträgen verboten worden.

Wichtige neue Reichsgesetze

Treuhänder der Arbeit

Zur Regelung aller Arbeitsfragen

Insbesondere Sicherung des Arbeitsfriedens

„Schutz der nationalen Symbole"

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 19. Mai. **Ein heute vom Reichskabinett verabschiedetes Gesetz über „Treuhänder der Arbeit" sieht die Einsetzung solcher Treuhänder der Arbeit vor, denen nunmehr die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen übertragen wird.**

Die Regelung wird in Zukunft nach vollendetem Aufbau einer berufsständischen Sozial- und Wirtschaftsverfassung Aufgabe der Berufsstände sein, also nicht mehr wie bisher durch Verbände erfolgen, die ohne Verbundenheit im Gerichtsstand sich als klassenmäßige Gegenspieler gegenüberstehen. Den Gewerkschaften fehlt zurzeit noch, auch nach ihrer Umstellung in der Leitung, der Zusammenschluß auf berufsständischer Grundlage. Es würde daher mit der für die Zukunft beabsichtigten Regelung nicht zu vereinbaren sein, in der Uebergangszeit die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen von den bisherigen Organisationen durchführen zu lassen. Ebenso sind auch die Verbände der Arbeitgeber in der Umstellung begriffen und kommen daher als Tarifkontrahenten im Augenblick nicht in Frage.

Neben der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen haben die Treuhänder der Arbeit alle Maßnahmen zu treffen, die der

Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens

dienen; auch sollen sie zur **Mitarbeit an der Vorbereitung der neuen Sozialversicherung herangezogen werden.**

Das

Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung,

das die Reichsregierung ebenfalls verabschiedet hat, sieht nach verschiedenen Richtungen eine **wesentliche Erleichterung des Vollstreckungsschutzes für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe vor.** Die erneute Einstellung der Zwangsvollstreckung soll nicht nur zweimal, sondern mehrmals zulässig sein.

Eine neue Einfügung sieht den Schutz des unverschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldners gegen Zwangsvollstreckungseingriffe in seinem **Hausrat, Geräteschuppen und Vorräte vor.** Dieser Schutz ist befristet bis zum 31. März 1934. Ebenfalls für die Zeit bis zum 31. März 1934 befristet ist eine wesentliche Einschränkung der Verpflichtung zur Leistung des Offenbarungseides. Der Schuldner soll die Leistung des Offenbarungseides und damit auch die Eintragung in die schwarze Liste regelmäßig dadurch abwenden können, daß **er eine dem Offenbarungseid inhaltlich entsprechende einfache Versicherung abgibt.**

Gleichzeitig wurde auch das seit längerer Zeit angekündigte

„Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole"

verabschiedet. Es verbietet, **Zeichen der Geschichte, des Staates und der nationalen Revolution öffentlich in einer Weise zu verwenden, die geeignet ist, das Empfinden von der Würde dieser Symbole zu verletzen.** Die Prüfung und Entscheidung, ob ein Gegenstand unter Mißbrauch eines nationalen Symbols in den Verkehr gebracht worden ist, soll im Verwaltungsverfahren stattfinden. Das Mittel, mit dem den Mißbräuchen in diesen Fällen begegnet wird, soll die entschädigungslose Einziehung sein. Mit Rücksicht auf die Vermögensnachteile, die mit der Einziehung verbunden sind, wird die Möglichkeit einer Beschwerde gegeben. **Entschädigungen sollen in keinem Falle gewährt werden, auch wenn der Betroffene schließlich obsiegt.**

Wichtige Aussprache beim Reichskanzler

Grundlagen des ständischen Aufbaus

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Mai. **Reichskanzler Adolf Hitler empfing eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der NSDAP., insbesondere der Deutschen Arbeitsfront und der wirtschaftlichen Organisationen, darunter den Staatsratspräsidenten und Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, den Führer der Angestelltenfront, Forster, den kommissarischen Leiter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Schumann, Dr. Wagener vom Verbindungsstab der NSDAP., den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Dr. Dietrich, zu einer Aussprache über den ständischen Aufbau in Deutschland. Die Aussprache dürfte die Grundlage für den gesamten ständischen Aufbau in Deutschland erbringen.**

Lügenzentrale in Breslau ausgehoben

Die Politische Polizei in Breslau stellte in letzter Zeit ein Wiederaufleben der kommunistischen Propaganda in Schlesien fest. Unter anderem wurde beobachtet, daß von einer Zentralstelle auch das Ausland, besonders Polen, **mit Hetzschriften und Lügenmeldungen über die innerpolitische Lage Deutschlands** reichlich versorgt wurde. Die Polizei setzte schließlich alle Hebel in Bewegung, um die Quelle dieser hochverräterischen deutschfeindlichen Umtriebe ausfindig zu machen. Endlich gelang es, nachdem man den Verbrechern auf die Spur gekommen war, **durch eine regelrechte Ueberrumpelung das Nest auszuheben. Zunächst wurde ein zwanzigjähriger jüdischer kaufmännischer Angestellter,** der früher der Kommunistischen Jugend angehört hatte, **verhaftet.** Trotzdem der **Verhaftete jede Beteiligung ableugnete, durchsuchte**

Trotz französischer Quertreibereien

Entspannung in Genf

Nadolny wieder am Ort — Deutschlands letztes Zugeständnis: Gleichzeitige Behandlung der Heeresstärken und des Materials

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 19. Mai. Nach Meldungen aus Genf, wo Botschafter Nadolny um 10 Uhr im Flugzeug aus Berlin eingetroffen ist, herrschte heute früh auf der Abrüstungskonferenz noch erhebliche Ungewißheit über den weiteren Verlauf. Inzwischen **bemühen die Franzosen sich, den starken Eindruck der Kanzlerrede abzuschwächen und die Aussprache wieder in das alte Gleis zu bringen, d. h. den Kernpunkt, die Materialfrage, mit allem, was dazu gehört, der Abschaffung der Angriffswaffen und der qualitativen Gleichberechtigung Deutschlands, auszuschalten und stattdessen wieder die Frage der Vereinheitlichung der kontinentalen Heeressysteme ganz in den Vordergrund zu rücken. Deutschland ist auch in dieser Richtung zu äußersten Zugeständnisen bereit. Aber es kann sich nicht zur Umwandlung einer Wehrmacht bereit erklären ohne ausreichende Sicherungen für die Uebergangszeit. Dazu gehört vor allem die Gewißheit der Gleichberechtigung hinsichtlich der Waffen, die uns die Franzosen aber vorenthalten wollen.**

Die Aussprache droht sich also wieder in dem alten Kreis zu drehen, aus dem nur gegenseitiges Vertrauen einen Ausweg schaffen kann. Es wird sich zeigen, ob die offene und ehrliche Versicherung des Verständigungswillens, die der Kanzler soeben ehrlich vor der Welt abgegeben hat, so stark nachwirkt, daß die **französischen Verdächtigungen nicht mehr einen so verhängnisvollen Einfluß ausüben wie bisher.** Von deutscher Seite ist **den früheren Erklärungen Nadolnys und den Worten des Kanzlers nichts mehr hinzuzufügen.** Jetzt ist es Pflicht Frankreichs und der übrigen Staaten, ihrerseits unzweideutige Erklärungen über ihre Abrüstungsbereitschaft abzugeben.

*

Die Sitzung der Abrüstungskonferenz berechtigt immerhin zu gewissen Hoffnungen. Sie zeigt, daß tatsächlich eine

Verbesserung der Atmosphäre

eingetreten ist.

Henderson leitete die Verhandlungen mit einem Dank an Präsident Roosevelt ein und würdigte auch mit warmen Worten die Erklärung des Reichskanzlers. Er besprach dann die wichtigsten Vorschläge Roosevelts auf dem Gebiete der Abrüstung, namentlich die **Abschaffung der schweren Angriffswaffen.** Der Präsident der Vereinigten Staaten fordere zur Annahme des britischen Entwurfes als erstem Schritt zu dem Ziele auf. Mit Nachdruck wies Henderson auf die **sympathische Aufnahme hin, die die amerikanischen Vorschläge in der Rede des Reichskanzlers gefunden hätten.** Er gab mehrere Aeußerungen des Kanzlers wieder und schloß mit dem Hinweis, daß beide Kundgebungen zur **Hoffnung auf einen günstigen Abschluß der Arbeiten berechtigen.** Es sei zu wünschen, daß man auf der Grundlage des amerikanischen Vorschlages zu einem Kompromiß gelange. Keine Wendung in der Rede des Reichskanzlers habe ihn, so fuhr Henderson fort, stärker berührt als dessen **Hinweis auf die verheerenden Folgen eines künftigen Krieges.** Mit einem ernsten Appell an die Delegierten schloß der Redner.

Der deutsche Vertreter Nadolny, der gleich nach seiner Ankunft eine Unterredung mit Henderson gehabt hatte, **dankte dann dem Präsidenten für die freundlichen Worte, die er der Rede des Reichskanzlers gewidmet hatte.** Der Kanzler habe die Auffassung Deutschlands vor dem Reichstage und der öffentlichen Meinung der Welt zum Ausdruck gebracht, und die Vertretung des deutschen Volkes habe diese Erklärung in einer mächtigen Kundgebung nationalen Willens einmütig gebilligt. Die Rede bekunde klar den

Willen Deutschlands, zu einer Verständigung zu gelangen und seinen aufrichtigen Wunsch, an der Herstellung eines dauernden Friedens mitzuarbeiten.

Was die Botschaft Roosevelts betrifft, so nahm der deutsche Vertreter auf die zustimmende Antwort des Reichspräsidenten von Hindenburg Bezug sowie auf die Worte, in denen der Kanzler seine Befriedigung und sein Einverständnis mit der Botschaft ausgesprochen habe.

„Die Botschaft des Präsidenten und die Rede des Reichskanzlers zeigten beide die **tiefe Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer allgemeinen Abrüstung, ohne die die Sicherheit der Nationen nicht gewährleistet sei.** Naldony behielt sich weitere Einzelmitteilungen über die **konkrete Anwendung der Grundsätze der Auffassungen, die der Kanzler in seiner Rede zum Ausdruck gebracht habe, für die kommende Aussprache vor.** Für den Augenblick beschränke er sich darauf, zu der Frage Stellung zu nehmen, die sich im Laufe der Beratung als die Grundfrage erwiesen habe.

Das deutsche Volk beharre auf dem Verlangen, daß die Konferenz zwei Ergebnisse erziele:

die Sicherheit durch Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und

die Verwirklichung der Gleichberechtigung Deutschlands.

Der britische Entwurf stelle eine Grundlage dar, auf der diese Aufgabe gelöst werden könnte. Deshalb könne er im Namen der Reichsregierung erklären, daß sie den

MacDonald-Entwurf nicht nur wie bisher als Verhandlungsgrundlage annehme, sondern auch als Rahmen für die abzuschließende Konvention selbst.

Der britische Delegierte Eden begrüßte ebenfalls die beiden Kundgebungen und betonte, **die Erklärung des Reichskanzlers sei eine neue Ermutigung zur Weiterarbeit.** Er trat dafür ein, daß **man zunächst versuche, sich über die Kapitel betreffend Effektivstärken und Kriegsmaterial zu einigen.** Wenn es gelinge, sie grundsätzlich zur Annahme zu bringen, werde ein entscheidender Schritt zurückgelegt sein.

Der französische Vertreter Massigli betonte, Nadolnys Erklärung bedeute eine Beseitigung bisheriger Hindernisse. Es handele sich nunmehr um Einzelheiten, an denen Frankreich aufrichtig mitwirken werde.

Henderson schloß die Sitzung mit dem Appell, rasch zu arbeiten. **Vor der Weltwirtschaftskonferenz müßten alle wichtigen Entscheidungen gefallen sein.**

Die Aussprache im Hauptausschuß hat nach übereinstimmender Auffassung der Konferenzkreise eine sichtliche Klärung insofern gebracht, als der

Weg nunmehr endlich frei für praktische Verhandlungen

steht. Sonnabend wird im Hauptausschuß die **Allgemeine Aussprache über den englischen Entwurf beim Kapitel Kriegsmaterial** fortgesetzt werden. Von großer Bedeutung werden die Verhandlungen insofern sein, **als jetzt zum ersten Male die Konferenz vor ganz klare Entscheidungen in der Frage des Kriegsmaterials gestellt wird. Damit wird insbesondere Frankreich nunmehr gezwungen, klar Farbe zu bekennen.**

*

Genf, 19. Mai. Der Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich mit der vormilitärischen Ausbildung in Polen beschäftigt. Ein Antrag des italienischen Vertreters, Polen **13 000 Mann von der vormilitärischen Ausbildung** auf die Effektivstärken anzurechnen, wurde abgelehnt. Der Ausschuß beschloß, gemäß den Angaben, die von der polnischen Regierung selbst gemacht worden waren, etwa **9500 Mann anzuerkennen.**

Präsident Roosevelt befriedigt

(Telegraphische Meldung)

Washington, 19. Mai. Präsident Roosevelt äußerte sich sehr befriedigt über die Aufnahme, die seine Kundgebung und die Rede des Reichskanzlers Hitler in der ganzen Welt gefunden haben. Er hoffe bestimmt auf einen großen Fortschritt, wenn diese Stimmung in Taten umgesetzt werde. Unabhängig von dem Genfer Ergebnis werde er die Offizierszahl in Heer und Marine herabsetzen, da beide zuviel Offiziere hätten. **Eine Stabilisierung der Devisenkurse vor Beginn der Londoner Konferenz sei nicht geplant.**

„Havas" meldet aus Washington, daß die offiziellen Washingtoner Kreise zuversichtlich gestimmt und der Meinung seien, die **Abrüstungskonferenz könne in etwa zehn Tagen, auf jeden Fall aber noch vor dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz, vertagt werden, das vorher ein Abkommen abgeschlossen sein werde, das für fünf Jahre die erste Abrüstungsetappe regele und bestimme, daß nach dieser Frist Deutschland die tatsächliche Gleichheit erhalten werde.** In Washington sei man der Auffassung, daß alles davon abhänge, ob Deutschland sich **mit der Verschiebung der praktischen Verwirklichung der Gleichheit um fünf Jahre einverstanden erkläre und ob Frankreich dem etappenmäßigen Abbau der Offensivwaffen zustimme. Man sei überzeugt, daß Deutschland ohne Angriffswaffen nicht in der Lage wäre, den französischen Grenzbefestigungsgürtel zu durchbrechen, und man folgere daraus, daß die Beseitigung der Offensivwaffen die militärische Sicherheit Frankreichs merklich erhöhen würde.**

---

man seine Wohnung und förderte eine große Anzahl Broschüren und Flugschriften hetzerischen Inhalts zutage. An anderen Stellen der Stadt wurden dann eine Vervielfältigungsmaschine, eine Schreibmaschine sowie eine Unmasse bereits gedruckter Schriften und Flugblätter mit unglaublichen Hetzartikeln gegen Deutschland sichergestellt. Insgesamt wurden zwei Personen festgenommen. Man rechnet aber damit, daß noch weitere Propagandastellen in Schlesien und im Reiche ausfindig gemacht werden können.

Unter großen militärischen Feierlichkeiten fand im Krematorium Wilmersdorf die Einäscherung des Generals der Infanterie a. D. von Francois statt.

*

Die berechtigten Vorwürfe gegen den Verwaltungsdirektor des Oskar-Helene-Heims, Berlin-Dahlem, Würz, haben zu seiner Verhaftung geführt.

Saarländische Treuekundgebung

(Telegraphische Meldung)

Saarbrücken, 19. Mai. In der heutigen Sitzung des Landesrats gab Abg. Levacher (Ztr.) im Namen seiner Fraktion und der anderen bürgerlichen Fraktionen folgende Erklärung ab:

„Seit unserer letzten Erklärung bei Eröffnung des Landesrats haben sich die politischen Verhältnisse in Deutschland grundlegend geändert. In unserer Einstellung zu unserem Vaterlande ändert sich nicht das geringste. Unser großes Ziel, dem wir mit allen Kräften zustrebten, war stets die restlose Rückgabe unserer Heimat zu unserem Vaterland. Diesen Kampf wollen wir nach wie vor Schulter an Schulter mit allen deutschen Brüdern und Schwestern führen und wollen nicht eher ruhen noch rasten, bis das Ziel erreicht ist. Wir fühlen uns dabei einig mit der neuen Reichsführung, die sich zur Aufgabe gestellt hat, alle Deutschen zur nationalen Volksgemeinschaft zusammenzuführen."

Unternehmer statt Generaldirektoren

Papen vor den Zuckerindustriellen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Mai. Vizekanzler von Papen war von dem Verein der Deutschen Zuckerindustriellen zur Hauptversammlung gebeten worden und hat es übernommen, trotzdem Wirtschaftsfragen nicht sein eigentliches Ressort sind, **allgemeine Ausführungen über die Aufgabe des Unternehmers im neuen Staat zu machen.** Er ging davon aus, daß die **neue Zeit nur den Grundsatz der Leistung anerkenne, nur Leistungen und nicht Ansprüche auf Grund alter Verdienste** seien maßgebend. Er zeichnete dann, wie während der letzten Jahrzehnte zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft eine immer größere Entfremdung entstand, die zum größten Teil eine Folge der Anonymität der Wirtschaftsführung war. Das Gebot der Stunde sei,

an Stelle von Generaldirektoren wieder wahre, selbstverantwortliche Unternehmer

zu schaffen und die schicksalhafte Verflechtung von Unternehmer und Arbeiterschaft nach den Ideen, die der Reichskanzler auf dem denkwürdigen Kongreß der Deutschen Arbeitsfront entwickelte, durchzuführen.

Das Heil der Welt liege nicht im Rechenstift, nicht in der Herausarbeitung hoher Dividenden, sondern es seien die seelischen Werte, die den neuen Staat bilden müßten. Der Vizekanzler sprach dann von der neuen korporativen Gliederung der Wirtschaft. Die Erlasse höchster Regierungsstellen in Reich und Ländern der letzten Tage zeigten, **daß mit allen Mitteln die Wiederkehr der Ruhe und des Vertrauens in der Wirtschaft unter Ausschaltung aller unberechtigten Eingriffe angestrebt werde.** Das Unternehmertum müsse das Vertrauen zur Staatsautorität haben, daß es diesen Anordnungen Geltung verschaffen werde. Deshalb sei es **Pflicht jedes Unternehmers Staat und Volk gegenüber, nicht länger mehr abzuwarten, sondern mit allen Kräften den Wirtschaftsapparat in Gang zu setzen.**

Reichsminister Dr. Hugenberg:

„Bauerntum ist wichtiger als Ausfuhr"

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Mai. Im ehemaligen Herrenhause trat die Vollversammlung der internationalen landwirtschaftlichen Kommission, der Vereinigung der freien landwirtschaftlichen Organisationen unter dem Vorsitz des französischen Vertreters Marquis de Vogué zusammen. — Nach Eröffnungsworten des Vorsitzenden hielt der Reichsminister Dr. Alfred Hugenberg namens der Reichsregierung eine Begrüßungsrede, in der er u. a. ausführte:

„Wir versuchen gegenwärtig, die Ausgabenseite in wirksamer Weise von der Zinsseite her zu entlasten. Allerdings kann auch die landwirtschaftliche Zinsfrage nicht losgelöst von dem allgemeinen Zinsproblem betrachtet werden. Außerdem: Durch die Zinssenkung allein wird nur den verschuldeten Betrieben geholfen. Dagegen kommt die Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise allen Landwirten zugute. Wir mißbilligen die alte These, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse so billig wie möglich sein müßten, damit die Industrie billig erzeugen und ausführen könne. Das ist ein überholter Standpunkt aus der liberalistischen Vorstellung heraus, daß der Ausfuhr der Vorrang vor der Binnenwirtschaft gebühre. Ausfuhr ist sicherlich zur Beschäftigung einer industriellen Ueberbevölkerung in Ländern mit engen Raumverhältnissen dringend notwendig;

lebenswichtig ist aber in erster Linie die Erhaltung eines bodenständigen, naturgebundenen Bauerntums.

Aus diesen Gründen haben wir die **Rettung des deutschen Bauern an den Anfang der Arbeit der neuen Regierung gestellt.** Wenn wir dabei Maßnahmen ergriffen haben und vielleicht noch ergreifen müssen, die zunächst den Anschein haben könnten, als wären sie den Interessen anderer Länder abträglich, so geschieht das nur aus bitterster Notwendigkeit und aus dem Zwang der Verhältnisse heraus. Schon infolge starker Belastung durch internationale Zahlungsverpflichtungen ist Deutschland härter betroffen als alle anderen Länder. Wir glauben, daß es viele wirtschaftliche Fragen gibt, die durch internationale Zusammenarbeit gelöst werden müssen."

Der Reichsführer des deutschen Bauernstandes, Präsident Darré, begrüßte die internationale Agrarkommission im Namen der landwirtschaftlichen Organisationen Deutschlands und insbesondere im Namen der deutschen Bauern.

Andrang zu den Posten im Arbeitsdienst

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. Mai. Bei den zentralen Stellen für den Arbeitsdienst zeigt sich gegenwärtig ein besonders großer **Andrang von Stellengesuchen für Positionen in der Organisation des Arbeitsdienstes.** So begrüßenswert der darin zum Ausdruck kommende Wille weiter Volkskreise auf Mitarbeit am Arbeitsdienst ist, muß doch schon im Interesse der Gesuchsteller selbst darauf hingewiesen werden, daß die Angebote, die direkt an die zentralen Stellen in Berlin gelangen, falsch adressiert sind. Zuständig für die Aufnahme in Stellungen des Arbeitsdienstes sind ausschließlich die Bezirksleitungen des Arbeitsdienstes. Diejenigen, die um Beschäftigung in der Organisation des Arbeitsdienstes nachsuchen, haben diese Gesuche bei den örtlichen Stellen der NSDAP. und des Stahlhelms einzureichen. Diese örtlichen Stellen leiten die Gesuche dann weiter an die Bezirksleitung des Arbeitsdienstes. An sich dürften vorläufig auch nur wenige dieser Führerpositionen an bisher Außenstehende vergeben werden können, weil es erheblich billiger und besser für den Arbeitsdienst ist, **zunächst das Ausbildungs- und Führerpersonal aus dem Kreise der Persönlichkeiten zu nehmen, die im Arbeitsdienst der NSDAP. und des Stahlhelms schon tätig waren und die daher als Sachverständige gelten können. Später allerdings werden nur noch solche Menschen in führende Positionen im Arbeitsdienst hineinkommen, die selbst mit Hacke und Spaten in der Hand sich im Arbeitsdienst betätigt haben.**

Der Versailler Vertrag im Schulunterricht

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. Mai. Die Fraktion der Deutschnationalen Front hat im Preußischen Landtag einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium ersucht anzuordnen, daß in allen Volks-, Mittel-, höheren und Berufsschulen eine gründliche Kenntnis der Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles und der auf ihm aufgebauten weiteren internationalen Verträge vermittelt wird. Jedem, der aus diesen Schulen in das Leben tritt, soll eine kurze Zusammenfassung dieser Bestimmungen, eine Art politischer Katechismus, in die Hand gegeben werden. Auf das Reich soll eingewirkt werden, daß in allen deutschen Ländern ähnliche Einrichtungen getroffen werden.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Aufruhr in der Sandkolonie Hindenburg

Hohe Strafen für kommunistische Unruhestifter

Mit Biergläsern, heißem Wasser, Pfeffer und Salz gegen die Polizei

Gleiwitz, 19. Mai.

Anfang Februar entstand in der Sandkolonie in Hindenburg ein großer Tumult, als die Arbeiterfamilie Scholz aus einer Arbeiterwohnung exmittiert und in einer Baracke untergebracht werden sollte. Als der Gerichtsvollzieher, der Häuserverwalter und die Polizei erschienen, wurden sie beschimpft und angegriffen. Ein Polizeibeamter erhielt einen Schlag gegen die Kehle, gegen den Verwalter wurde ein Bierglas geschleudert, die Frauen gossen heißes Wasser und warfen Pfeffer und Salz gegen die Polizeibeamten. Eine Menschenmenge von etwa 400 Köpfen nahm gegen die Polizei eine drohende Stellung ein. In den benachbarten Wohnungen hatten sich kommunistische Freunde der zu exmittierenden Familie versammelt und hetzten die übrigen auf.

Vor der 5. Strafkammer am Landgericht Gleiwitz standen nun die Angeklagten Bigus, Scholz und Schmialek und die Frauen Schmialek, Janoschka und Schwierczyna unter der Anklage des Aufruhrs und der Zusammenrottung zu Gewalttaten. Bigus war, wie die Beweisaufnahme ergab, am Tage vorher in den Baracken an der Grenzstraße erschienen und hatte dort die Leute aufgefordert, die Exmittierung der Familie Scholz zu verhindern. Am nächsten Tage fanden sich dann die Angeklagten, „zufällig", wie sie angeben, in benachbarten Wohnungen des betreffenden Hauses ein, und als die Exmittierung vorgenommen werden sollte, ging der Tumult los.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Aufruhrs, wobei Bigus als Aufwiegler anzusehen war, etwa entsprechend dem Antrage von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Roczek, und zwar Bigus zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, Scholz zu 2 Jahren Gefängnis, Schmialek und Frau Schmialek sowie Frau Schwierczyna zu je einem Jahr Gefängnis, Frau Janoschka zu 6 Monaten Gefängnis.

Schwere Zuchthausstrafen für einen Raubüberfall

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 19. Mai.

Vor der 5. Strafkammer des Landgerichts in Gleiwitz standen am Freitag die Angeklagten Rogek und Polywka unter der Anklage des schweren Raubes. Sie waren im Februar in ein Geschäft in Hindenburg eingedrungen und hatten den Geschäftsinhaber aufgefordert, ihnen die Ladenkasse auszuliefern. Hierbei waren zwei Schüsse abgegeben worden, von denen einer den Ueberfallenen in den Rücken traf. Rogek wurde dann von dem überfallenen Kaufmann und seinem Sohn überwältigt, während Polywka flüchtete und erst später ermittelt wurde. Die Angeklagten gaben die Tat zu. Sie wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes zu 4½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Urteilsbegründung bemerkte Landgerichtsdirektor Dr. Przikling, daß das Gericht auch die Frage geprüft habe, ob versuchter Mord vorliege. Diese Frage sei verneint worden, vielmehr habe das Gericht einen versuchten schweren Raub als vorliegend angesehen, den Angeklagten aber mildernde Umstände versagt.

Zwei Zentner Dynamit aus fahrendem Zuge gestohlen

(Eigener Bericht)

Myslowitz, 19. Mai.

Auf der Strecke Schoppinitz—Myslowitz wurde des Nachts ein Zug überfallen. Die Banditen erbrachen einen plombierten Waggon und entwendeten zwei Zentner Dynamit. In der Nähe von Gieschewald fand man einige Pakete des gefährlichen Sprengstoffes. Die sofortige polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um eine organisierte Bande handelt. Der Polizei gelang es auch bald, zwei Banditen in Schoppinitz festzunehmen, während nach den übrigen 6 Banditen gefahndet wird.

Zuchthausstrafen für schlesische Reichsbannerleute

Neurode, 19. Mai.

Wegen eines am 1. März erfolgten Angriffs auf SA.-Leute wurden vom Breslauer Sondergericht 15 Reichsbannerleute aus Neurode und Umgebung zu Gefängnis- bezw. Zuchthausstrafen verurteilt. Sechs Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Eröffnung der Riesengebirgsstrecke der Lufthansa

Günstige Verbindung ab Gleiwitz

Am 1. Juni eröffnet die Deutsche Lufthansa die Riesengebirgsstrecke Breslau—Hirschberg—Görlitz—Kottbus—Berlin. Da die Verbindung von Gleiwitz ausgeht, bietet sie gerade dem Reisenden außerordentliche Vorteile, die von keinem anderen Beförderungsmittel geboten werden dürfte. Die Flugzeit Gleiwitz—Hirschberg beträgt nur 1 Stunde 40 Minuten.

Die Flugzeiten für diese Strecke sind wie folgt:

ab Gleiwitz 6,30 Uhr, an Breslau 7,30 Uhr,
ab Breslau 7,40 Uhr, an Hirschberg 8,20 Uhr,
ab Hirschberg 8,30 Uhr, an Görlitz 8,55 Uhr,
ab Görlitz 9,05 Uhr, an Cottbus 9,40 Uhr,
ab Kottbus 9,50 Uhr, an Berlin 10,35 Uhr,
ab Berlin 15,25 Uhr,
an Cottbus 16,10 Uhr,
an Görlitz 16,55 Uhr,
an Hirschberg 17,30 Uhr, ab Hirschberg 17,40,
an Breslau 18,20 Uhr, ab Breslau 18,45,
an Gleiwitz 19,45 Uhr.

Neben Passagieren wird auf dieser Strecke auch Luftexpreßgut und Post befördert. Besonders sei noch bemerkt, daß die um 6,30 Uhr von Gleiwitz ausgehende Morgenverbindung in Breslau sehr guten Anschluß nach Berlin, Dresden, Halle, Leipzig, München sowie der Schweiz und Italien hat. Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückflugscheins auf den Rückflugschein, welcher zwei Monate Gültigkeit hat, eine 30prozentige Ermäßigung gewährt wird.

Zulassung von Rechtsanwälten in Schlesien

Breslau, 19. Mai.

Im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau waren von 1056 Anwälten 692 Arier und 364 Juden. Davon sind 164 Altanwälte und 75 Frontkämpfer. Gegen 98 Juden und 16 Kommunisten wurden Vertretungsverbote erlassen. Es bleiben 239 Juden zugelassen.

Beuthen

Reichswehrsportfest

Am 12. August findet voraussichtlich ein großes Reichswehr-Sportfest im Beuthener Stadion statt, zu dem fünf Militärkapellen vom Infanterie-Regiment 7 aus Oppeln und vom Artillerie-Regiment in Neiße sowie drei Kompagnien des Infanterie-Regiments 7 nach Beuthen kommen werden. Die Reichswehr wird einen Propagandamarsch durch die Hauptstraßen der Stadt machen. Abends findet ein großer Zapfenstreich statt, wobei das Stadion von 250 Fackelträgern umsäumt werden wird. Auch Scheinwerfer werden den Festplatz beleuchten. Höhere Militärs haben ihr Erscheinen zugesagt. Ein Teil der Einnahmen wird von der Reichswehr für das neue Beuthener Ehrenmal in der Schrotholzkirche gestiftet werden.

*

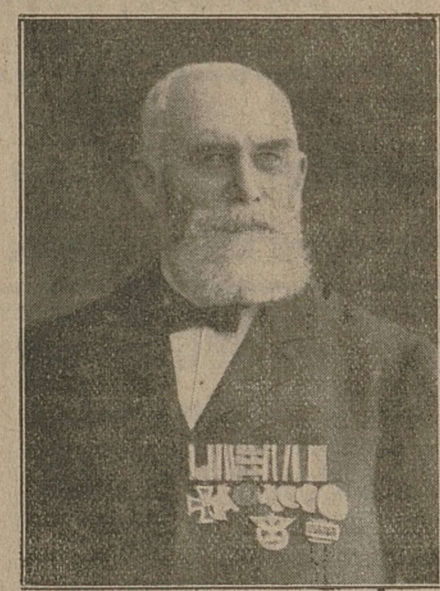
* **Hohes Alter.** 70 Jahre wird am Dienstag der Pensionär August Troeger, Dyngosstr. 1a.

* **Abrahamsfest.** Schlossermeister Arthur Schoelling, Friedrich-Ebert-Straße 31, beging sein Abrahamsfest.

* **Silberhochzeit.** Reichsbahn-Bauoberinspektor Lippig und Frau, Gartenstraße 1b, begehen am Sonnabend das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Neuer Stadtverordneter.** An Stelle des Straßenbahners Fritz Herde, dessen Stadtverordnetenstelle frei geworden ist, weil er als städtischer Bediensteter bestimmungsgemäß der Stadtverordnetenversammlung nicht angehören darf, hat der Magistrat — Wahlamt — den Straßenbahnschaffner Johann Sobek vom Wahlvorschlag der NSDAP. als Stadtverordneten festgestellt.

* **Jugendwanderfahrten.** Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Gau Oberschlesien, Tost, veranstaltet auch in diesem Jahre in den großen Ferien Jugendwanderfahrten. Es sind geplant: für Mädchen eine



Ein rüstiger Neunziger

Der frühere Lokomotivführer Leupold feiert am 20. Mai seinen 90. Geburtstag bei guter Gesundheit. Leupold hat als junger Soldat an der Kaiserproklamation im Spiegelsaal zu Versailles teilgenommen.

Wieder eine Eifersuchtstragödie

Königshütte, 19. Mai.

Eine furchtbare Eifersuchtstragödie spielte sich in der Familie Kratzek in Königshütte ab. Als einer der Gäste die 20jährige Strzelez zu ihrem Geburtstage gratulierte und sie dabei umarmte, stürzte plötzlich der anwesende Bräutigam, von Eifersucht gepackt, aus dem Fenster des 4. Stockwerks auf die Straße. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern besinnungslos liegen. Es besteht keine Aussicht mehr, ihn am Leben zu erhalten.

Schüsse aus dem Hinterhalt

Leobschütz, 19. Mai.

Als in der 9. Abendstunde in der Gemeinde Leisnitz das elektrische Licht plötzlich ausging, sah sich der Elektromonteur Sch. veranlaßt, nach den Schäden zu suchen. Plötzlich fielen aus dem Hinterhalt Schüsse, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten und nur die Türflügel durchschlugen. Nachforschungen nach dem Schützen blieben im Dunkel der Nacht ergebnislos.

Straßensperrung Rokittnitz — Mikultschütz

Wegen der Umbauarbeiten an den Gleisanlagen beim Hauptbahnübergang der Chaussee Mikultschütz—Rokittnitz wird diese Chaussee vom 26. Mai ab bis zur Beendigung der Arbeiten etwa für 2 Tage für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Für die Umfahrung steht die Chausseestrecke Mikultschütz—Pilzendorf—Waldhof—Rokittnitz zur Verfügung.

Zunahme der Bautätigkeit

Im März 1933 zeigt der Wohnungsbau eine starke Zunahme. Bauplanungen und Baubeginne — hauptsächlich Siedlungsbauten und Eigenheime — sind gegen den Vormonat wie gegenüber März 1932 z. T. auf über das Doppelte gestiegen. Bei den Bauvollendungen konnte infolge des verhältnismäßig günstigen Bauwetters an die rasche Aufarbeitung der aus dem Vorjahr übernommenen unvollendeten Bauten herangegangen werden, so daß auch hier die Ergebnisse des Vormonats und besonders die vom März 1932 beträchtlich übertroffen wurden.

In sämtlichen Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 5000 Wohnungen fertiggestellt, 100 (1,5 v. H. mehr als im Februar und 1100 (28,5 v. H.) mehr als im März des vergangenen Jahres. In den ersten drei Monaten zusammen wurden dem Wohnungsmarkt 15 200 Wohnungen zugeführt gegenüber 13 700 Wohnungen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Baubeginne (4400 Wohnungen) nahm mit einsetzendem guten Bauwetter erheblich zu; sie war um 185 v. H. größer als im letzten Monat und um 127 v. H. größer als im März 1932.

Auf, nach dem Annaberg!

Die der Bezirksführung I OS. des NSKK. zum Transport der SA. nach dem Annaberg zur Verfügung gestellten Fahrzeuge, nehmen am 21., um 4 Uhr morgens, wie folgt Aufstellung: in **Beuthen** auf dem Reichspräsidentenplatz, in **Hindenburg** auf dem Reitzensteinplatz, in **Gleiwitz** auf dem Krakauer Platz. Die Fahrzeugbesitzer, die ihre Meldung abgegeben haben, erhalten von der Bezirksführung I OS. noch besondere Mitteilung darüber, an welchem Ort ihre Fahrzeuge zur Verwendung kommen. Auf den vorbezeichneten Plätzen wird die Motor-SA. die Fahrzeugführer über die Aufstellung der Fahrzeuge unterrichten. Die Mitglieder des NSKK. nehmen an vorgenannten Plätzen ebenfalls Aufstellung.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen, 19. Mai 1933

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	35,00
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	35,45
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40
dto. Zentr.-Am.	2,60—3,40
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19
gebr. Roggen- „	0,17½—0,18
Tee	3,60—5,00
Kakaopulver	0,60—1,50
Kakaoschalen	0,06—0,06½
Reis, Burma II	0,11½—0,12
Tafelreis, Patna	0,20—0,22
Bruchreis	0,11½—0,12
Viktoriaerbsen	0,18—0,19
Gesch. Mittelerbsen	0,20-0,21
Weiße Bohnen	0,11½-0,12½
Gerstengraupe und Grütze	0,16—0,17
Perlgraupe C III	—
Perlgraupe 5/0	0,19—0,20
Haferflocken	0,18—0,19
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47
Eierfadennudeln „	0,49-0,51
Eiermakkaroni	0,60-0,65
Kartoffelmehl	0,17—0,18
Roggenmehl	0,12—0,12¼
Weizenmehl	0,15—0,15½
Auszug	0,17½

Weizengrieß	0,18½—0,19
Steinsalz in Säcken	0,10
„ gepackt	0,11½
Siedesalz in Säcken	0,11
„ gepackt	0,12
Schwarzer Pfeffer	0,90—1,00
Weißer Pfeffer	1,00—1,10
Piment	0,85—0,95
Bari-Mandeln	1,10—1,20
Riesen-Mandeln	1,25—1,40
Rosinen	0,35—0,45
Sultaninen	0,40—0,70
Pflaum. i. K. 50/60	=0,36-0,38
„ i. K. 80/90	=0,32
Schmalz i. K.	0,69
Margarine billigst	—
Ungez. Condensmilch	18,00
Heringe je To.	
Crown Medium	—
Yarm. Matties	46,00—47,00
„ Matfull	48,00—50,00
Crown „	55,00—56,00
„ Matties	51,00—52,00
Sauerkraut	0,05—0,05½
Kernseife	0,22—0,23
10% Seifenpulver	0,13—0,14
Streichhölzer Haushaltsware	0,26½
Welthölzer	0,30

Freizeitwoche vom 8. bis 15. Juli in der neu erbauten Toster Eichendorff-Jugendherberge und ein Donaubadelager vom 10. bis 19. Juli; für Jungen: eine Venedig-Fahrt (per Rad) vom 9. Juli bis 6. August, eine Fahrt ins Riesengebirge vom 12. bis 25. Juli und eine Freizeitwoche vom 11. bis 15. Juli in der Toster Jugendherberge. Auskünfte über die Fahrten erteilen das Jugendpflegeamt, Moltkeplatz und der Geschäftsführer der Ortsgruppe Beuthen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, Dyngosstraße 30, Zimmer 33. Anmeldungen werden bis zum 30. Mai entgegengenommen.

* **Ebert-Plakette gestohlen.** Von dem Ebert-Gedenkstein auf der Ebertwiese, die zwischen dem Stadtpark und dem Stadion liegt, ist von unbekannten Tätern die einhalb Zentner schwere Ebert-Plakette gestohlen worden.

*

* **Gesangverein Gutenberg.** Stg. Maiausflug nach Dombrowa (Grenzbaude). Sammeln (7) Kurfürstenbrücke.
* **Verein ehem. 22er „Keith“.** Stg. (17) Monatsvers. mit Lichtbildervortrag.
* **Alter Turn-Verein. Handballabteilung.** So. (20) Siegerfeier bei Stöhr.
* **Sportverein Heinitzgrube.** Stg. (10) Monatsvers. aller Abteilungen im Bierhaus Oberschlesien.

Wieschowa

* **Deutschnationale Front.** Sonntag, 16 Uhr, Mitgliederversammlung bei Golombek. Es spricht Architekt Lenz.

Rokittnitz

* **Deutschnationale Front.** Sonntag, 19 Uhr, Mitgliederversammlung. Architekt Lenz spricht.
* **Verschönerung des Ortsbildes.** Die Wegeabzweigung am Dominialteiche erfuhr durch Pflanzung einer Baumgruppe eine vorteilhafte Veränderung.

Soda und Kochsalz als Kokain

Niedrige Strafen für Schmuggler

(Eigener Bericht)

Ratibor, 19. Mai. In der Sitzung des Großen Schöffengerichts waren der kaufmännische Angestellte Josef Burschik aus Annaberg, Kreis Ratibor, der Arbeiter Paul Smolke, der Handlungsgehilfe Josef Nowaczek und der Kaufmann Paul Piskalla, sämtlich aus Ratibor, wegen Rauschgifthandels angeklagt. Dem Angeklagten S. wird außerdem Betrug zur Last gelegt. Die 4 Angeklagten betrieben in den Monaten September bis November v. J. einen schwunghaften Rauschgifthandel mit Polen, in dem sie einer Anzahl Abnehmer Kokain zu hohen Preisen besorgten, das aber in Wirklichkeit aus einer Soda- und Kochsalzmischung bestand. Um die Echtheit des Rauschgiftes darzutun, hatte der Hersteller desselben, ein Kaufmann aus Ratibor, der sich dieserhalb in einem abgetrennten Strafverfahren zu verantworten haben wird, die Mischung mit einem besonders angefertigten Etikett versehen, das er aus einer hiesigen Druckerei sich besorgte.

Der Angeklagte Smolke hatte bei Abwicklung der Geschäfte den Betrag von 94 RM auf unrechte Weise an sich gebracht. Das Urteil des Gerichts lautete gegen den Angeklagten Smolke auf einen Monat Gefängnis, die anderen 3 Angeklagten kamen mit Geldstrafen von je 50 RM davon.

* **Verschwinden alter Wohnhäuser.** Die auf dem Grundstücke des Kaufmanns Lukowiak befindlichen zwei alten Wohnhäuser an der Tarnowitzer Straße werden zur Zeit abgebrochen, um einem modernen Wohnhause Platz zu machen, mit dessen Bau bald begonnen werden soll.

Bobrek

* **An Fleischvergiftung erkrankt.** Durch Genuß vergifteten Fleisches erkrankte die gesamte Familie Tschesche in Bobrek-Hütte so gefährlich, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Gleiwitz

* **Auszeichnung.** Der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten (Kommissar des Reiches) hat dem Güterdirektor Wagner in Laband (Kr. Gleiwitz) in Anerkennung der von ihm vorbildlich durchgeführten Maßnahmen zur wirtschaftlichen Nutzung von Fischteichen den preußischen Staatsehrenpreis in Bronze für Verdienste um die Förderung der Fischerei verliehen.
* **10 Jahre Sport Club Germania.** Der Sport-Club-Germania Gleiwitz-Sosnitza kann auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Er zählt zu den größten Vereinen des Stadtteils Sosnitza. Die Arbeiten, die im Verein in den 10 Jahren geleistet wurden, fanden volle Anerkennung, u. a. wurde ein Sportplatz aus eigener Kraft geschaffen. Auch in sportlicher Hinsicht hatte der Verein einen Fortschritt zu verzeichnen, der in dem Aufstieg in die B-Klasse zum Ausdruck kam. Die Bestehensfeier soll am Sonntag begangen werden.
* **Haus- und Grundbesitzerverein Sosnitza.** Im Stadtteil Sosnitza fand eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt. Steuerberater Schier, Gleiwitz, sprach über Steuererleichterung für den Hausbesitzer wegen Ertragsminderung. Geschäftsführer Dwornik hielt einen Vortrag über Neuerungen auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft und über die Reichszuschüsse für Instandsetzungen von Wohnungen.
* **Jubilar bei der Polizei.** Polizeiobersekretär Lück beging sein 25jähriges Polizeidienstjubiläum. Der Polizeipräsident hat ihm aus diesem Anlaß seine Glückwünsche und die der Behörde und Beamtenschaft unter Ueberreichung einer Urkunde ausgesprochen.

Tost

* **Gleichschaltung bei der Freien Fleischerinnung.** In einer außerordentlichen Quartalsversammlung legte der Gesamtvorstand seine Aemter nieder, um eine Neuwahl gemäß den Gleichschaltungsbestimmungen zu ermöglichen. Kommissarischer Bürgermeister von Damm, übernahm die Leitung der Versammlung und erklärte den Sinn und den Zweck der Gleichschaltung. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Obermeister Matulla, Tost; Stellvertreter Morawietz, Laband; Schriftführer Kaufmann Istel, Tost; Kassierer Matulla, Tost; Meisterbeisitzer Kalus, Tost; und Vogt, Rudzinitz; Gesellenbeisitzer Golombek, Schieroth und Krawietz, Tost. Nach einem einstimmigen Beschluß wurde Kommissarischer Bürgermeister von Damm zum Ehrenmitglied der Innung gewählt.

Hindenburg

* **Hohes Alter.** Ihren 80. Geburtstag feiert am Sonnabend die Witwe Julianna Soremski, Bergmannsstraße. — Ihren 70. Geburtstag begeht am Mittwoch die Hausbesitzerin Frau Anna Buchzyk, Plesser Str. 12.
* **Vom Mütterverein.** Der Mütterverein St. Josef veranstaltete im Schützenhause eine Mütterfeierstunde. Die Begrüßung des Erzpriesters Zwior, Kuratus Moschek und Caritasdirektors Dolla sowie der Vertreterinnen der verschiedenen Frauenorganisationen erfolgte durch die Vorsitzende, Frau Cichowski. Die Festansprache hielt Caritasdirektor Dolla. Die Unterhaltungsmusik stellte das Cichowski-Orchester. Die Feier war von Gedichten und Tänzen umrahmt. Den Schluß bildete ein Theaterstück.
* **Vom Kreiskriegerverband.** Der Kreis-Kriegerverband hielt eine Sitzung ab, in der das Kreis-Kriegerverbandsfest für 11. Juni festgelegt wurde. Hierzu werden auch die SA. und SS.-Formationen und der Stahlhelm eingeladen.
* **Kameradenverein ehem. Deutscher Jäger und Schützen.** Der Verein hielt seinen Monatsappell ab. Es wurde beschlossen, am 18. Juni einen Familienausflug gemeinsam mit dem Verein ehem. Jäger und Schützen Hindenburg zu Schary nach Sosnitza zu unternehmen. Anschließend wurde eine Ehrenscheibe ausgeschossen, die Christ als bester Schütze errang.

Ratibor

* **Erfolgreiche Einheitsstenographen.** In der Städt. Handelsschule fand unter Leitung des Direktors der Industrie- und Handelskammer Oppeln, Rein, eine Geschäftsstenographenprüfung statt. Zu dieser Prüfung hatten sich 11 Prüflinge gemeldet, die sämtlich die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben. In der Abteilung 180 Silben haben bestanden: Hedwig Kosel, Paul Bolczek und Elly Lesny; in der Abteilung 150 Silben: Luise Laska, Dora Völkel, Else Rzytki, Elfriede Rohowski, Franz Gruschka, Georg

---

Die jüdischen Kursmakler an den deutschen Börsen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. Mai. Die Reichsregierung hat sich mit der Frage der jüdischen Kursmakler an den deutschen Börsen befaßt. Sie hält es nicht für zweckmäßig, die für Rechtsanwälte eingeführten Bestimmungen auf die Kursmakler auszudehnen. Das Kabinett hat daher von gesetzlichen Maßnahmen auf diesem Gebiete Abstand genommen.

Georg Bernhard aus dem Reichsverband der Deutschen Presse ausgestoßen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. Mai. Das Ehrengericht des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse hat am Freitag Georg Bernhard wegen seiner gegen das neue Deutschland gerichteten groben Beschimpfungen und Verleumdungen aus dem Reichsverband ausgeschlossen. Wegen der Schwere der Verleumdungen, ihres landesverräterischen Charakters und der Niedrigkeit der Gesinnung, die aus den Ausführungen hervorgeht, ist in dem Urteilsspruch erklärt worden, daß Bernhard cum infamia aus dem Verband ausgestoßen wird

---

Der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen, ist zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen.

*

Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat den Präsidenten des Reichsverbandes Deutscher Verkehrsverwaltungen, Dr. Lübbert, Berlin, zu seinem ehrenamtlichen Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr berufen.

*

Ministerpräsident Göring ist über München nach Rom zum Besuch seines persönlichen Freundes, des Prinzen Philipp von Hessen, des Schwiegersohnes des Königs von Italien, geflogen.

*

In der größten Ausstellungshalle Deutschlands, am Kaiserdamm in Berlin, wurde die Deutsche Gartenbauausstellung Berlin 1933 eröffnet. Die Halle ist in einen riesigen Frühlingspark umgewandelt, der nicht weniger als 150 000 **blühende Blumen** aufweist.

Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.

Kunst und Wissenschaft

Was ist „Ultrastrahlung“?

Unser Wissen vom Weltall wurde uns bisher in der Astronomie nur durch das sichtbare Licht vermittelt, zuzüglich von etwas ultrarotem und etwas ultraviolettem Licht. Alle Strahlungen hinter dem ultravioletten Licht werden von einer atmosphärischen Ozonschicht abgeschnitten, sodaß sie nicht mehr bis zu uns kommen. Daß aber doch Möglichkeiten bestehen, auf Grund seltsamer Strahlungen tiefer in die Geschehnisse des Kosmos einzudringen, zeigte ein Vortrag, den Prof. Regener vom Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart anläßlich des fünfjährigen Bestehens des Stuttgarter Planetariums über das Thema „Ultrastrahlung und kosmisches Geschehen“ gehalten hat. Professor Regener legte dar, wie Strahlungsarten von sehr viel kürzerer Wellenlänge als die, die durch die Ozonschicht verschluckt wird, von der Atmosphäre wieder durchgelassen werden. Eine solche Strahlung, die noch kürzere Wellen als die Gamma-Strahlung der radioaktiven Substanz ist, eben die Ultrastrahlung, ist vor 20 Jahren vom österreichischen Physiker Heß entdeckt worden. Diese Strahlung kommt aus dem Weltall und gibt uns Kunde von Auf- und Abbauprozessen der Materie.

Je höher man in die Atmosphäre steigt, umso dichter wird die Strahlung. Regener selbst hat mittels unbemannter Ballone mit Registrierinstrumenten die Ultrastrahlung bis 27 Kilometer Höhe verfolgen und so die Untersuchungen von Prof. Piccard, die bis 16 Kilometer gehen, vergleichen können. Besonders ein Teil dieser Strahlung, eine elektromagnetische Wellenstrahlung von außerordentlich kurzer Wellenlänge, beansprucht höchstes, wissenschaftliches Interesse. Das haben u. a. Absorptionsmessungen ergeben, die im Bodensee ausgeführt wurden. Ein Teil dieser Strahlung durchdringt sogar den ganzen Bodensee **und stellt die kürzeste Wellenlänge dar, die** überhaupt existiert. Dieser Teil der Ultrastrahlung ist besonders interessant, weil er als Auswirkung eines sehr merkwürdigen, auf der Erde noch nicht bekannten Prozesses gedeutet werden muß, den die Wissenschaft als Zerstrahlung der Materie bezeichnet; man muß sich das so vorstellen, daß sich die ganze Masse von Helium- oder Wasserstoffatomen unmittelbar in elektromagnetische Strahlung umwandelt.

Gerade das ist ein Vorgang, der von den Kosmologen aus Gründen der Energiebilanz des Weltalls bereits gefordert wurde. Die Messungen am Bodensee werden als eine Bestätigung dafür aufgefaßt, daß solche Prozesse im Weltall wirklich vor sich gehen; in welchen Teilen des Weltalls allerdings, das ist noch ein Rätsel.

Hochschulnachrichten

Tod des Berliner Theologen Friedrich Mahling. Der langjährige Ordinarius für praktische Theologie an der Universität Berlin, Prof. D. Friedrich Mahling, ist infolge eines Herzschlages in Berlin plötzlich gestorben. Der Gelehrte, der 25 Jahre den Lehrstuhl der Berliner Universität inne hatte, hat 1915 die „Akademischen Gottesdienste“ eingerichtet, die in der Kaiser-Friedrich-Gedächtnis-Kirche stattfinden. Seine Haupttätigkeit lag auf dem Gebiet der sozialen Ethik, der inneren Mission und des Verhältnisses der modernen Bildungswelt zu Religion und Kirche.

Entpflichtung des Heidelberger Nationalökonomen Alfred Weber. Der Ordinarius für Nationalökonomie und Finanzwirtschaft an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Prof. Dr. Alfred Weber, wurde auf sein Ansuchen von seinen Amtspflichten entbunden.

Neuer Leiter der Bibliothek des Auswärtigen Amtes. Dr. Fritz Holleck-Weithmann übernimmt die Nachfolge des Vortragenden Legationsrats Dr. Saß, der wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Bibliotheksdienst des AA. ausscheidet.

Rücktritt des Präsidiums der Notgemeinschaft. Das gesamte Präsidium der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat seine Aemter zur Verfügung gestellt. Dem Präsidium der Notgemeinschaft hat bisher angehört als Vorsitzender Staatsminister a. D. Dr. Friedrich Schmidt-Ott, der seit Begründung der Notgemeinschaft den Vorsitz inne hat, ferner die Vizepräsidenten Prof. Dr. Fritz Haber (bisheriger Direktor des Kaiser-Wilhelms-Instituts für physikalische Chemie in Berlin), Professor Dr. Walter von Dyck, Ordinarius für Mathematik an der Technischen Hochschule München, und Professor Dr. Heinrich Koenen (Ordinarius für Physik an der Universität Bonn); schließlich gehörte dem Präsidium, als Vorsitzender des Hauptausschusses der Notgemeinschaft Professor Dr. Friedrich von Müller von der Universität München an.

Ein Museum für Weltkriegsbücherei. Im Stuttgarter Rosensteinschloß wurde ein Museum für Weltkriegsbücherei eröffnet, das seine Existenz einer Stiftung des Ludwigsburger Großindustriellen Wilhelm Frank verdankt. Das zur Schau gestellte Material füllt 15 große Räume, es umfaßt u. a. Photographien, Plakate, Maueranschläge, Bekanntmachungen, Prospekte, Landkarten, graphische Blätter und eine Fülle von Büchern aller Art.

Deutscher Geographentag abgesagt. Auf einstimmigen Antrag des Wiener Ortsausschusses sieht sich der Zentralausschuß des Deutschen Geographentages genötigt, die für die Pfingstwoche 1933 vorgesehene Tagung in Wien mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse zu verschieben.

PEN.-Klub in Ragusa. Für den 9. Internationalen PEN.-Kongreß, der vom 25. bis 28. Mai in Ragusa stattfindet, werden als Vortragsthemen genannt: „Das Individualistische und Kollektivistische im künstlerischen Schaffen“, „Die Freiheit der schriftstellerischen Arbeit“, „Die moralische Abrüstung“. Ueber den ersten Gegenstand soll Jules Romains, über den zweiten ein deutscher Redner sprechen.

Tabakrippen erzeugen Methylalkohol

In einer ärztlichen Zeitschrift macht Dr. Neumann-Wander auf eine Gefahr für den Raucher aufmerksam: den Uebertritt von Methylalkohol in den Tabakrauch beim Verglimmen der Tabakrippen. So nimmt ein Gewohnheitsraucher bei einem täglichen Verbrauch von zehn Zigarren 42 mg Methylalkohol auf, während bei einem täglichen Zigarettenverbrauch von 20 Stück 40 mg Methylalkohol eingeatmet werden. Wenn auch diese kleinen Mengen, für sich betrachtet, keiner Giftgefahr gleichkommen, so kann sicherlich ihr jahrelanger Einfluß nicht mit der gleichen Unbedenklichkeit hingenommen werden. So ist es beispielsweise nicht ausgeschlossen, daß die bei Gewohnheitsrauchern zuweilen auftretenden Sehstörungen mit diesen Einwirkungen des Methylalkohols zusammenhängen.

Europäische Funkkonferenz. Die Europäische Funkkonferenz wurde am 15. Mai in Luzern eröffnet. Vertreten sind die Regierungen von 33 europäischen Staaten und außereuropäischen Randstaaten des Mittelmeers. Eine Kommission unter dem Vorsitz des deutschen Delegationsführers Ministerialdirektors Gieß vom Reichspostministerium hat den neuen Wellenplan auszuarbeiten.

Spielplan der Breslauer Theater. Gerhart-Hauptmann-Theater: Sonntag bis einschl. Sonnabend (20,15): „Wenn der Hahn kräht“; Sonntag, 28. Mai, (15,30): „Wenn der Hahn kräht“, (20,15): „Wenn der Hahn kräht“. — Stadttheater: Sonntag „Ball im Savoy“; Montag „Die Walküre“; Dienstag „Schubert- und Strauß-Tänze“; Mittwoch „Ball im Savoy“; Donnerstag „Der Rosenkavalier“; Freitag „Ball im Savoy“; Sonnabend „Luise Miller“; Sonntag, 28. Mai „Götterdämmerung“.

Unterhaltungsbeilage

Tempo Berlin / Von Peter Pong

Donnerstag. Dönhoffplatz. Mittags ½1 Uhr. Ein junger Mann folgt einem jungen Mädchen. Er lüftet den Hut.

„Verzeihen Sie, liebes Fräulein, mein Name ist Eduard Großbein."

„Bedaure, ich habe jetzt keine Zeit. . ."

„Ich habe auch keine Zeit, liebes Fräulein, ich wollte mich Ihnen nur vorstellen, ich muß nämlich hier gleich umsteigen. Ich muß zum Postscheckamt — und um 1 Uhr ist da Kassenschluß."

„Sehr angenehm, Herr Großbein."

„Bitte, nennen Sie mich kurz Eduard."

„Also, lieber Herr Eduard, wenn Sie etwas von mir wünschen, kommen Sie morgen, Freitag abend um 7 Uhr, nach Geschäftsschluß vor das Schuhwarengeschäft Brüller, wo ich Verkäuferin bin. Dann können wir vielleicht besprechen, wann und wo wir uns am Sonnabend treffen könnten. Mein Name ist Margot. Auf Wiedersehen!"

„Hopp! Mein Autobus! Wiedersehen!"

*

Freitag. Abends 7 Uhr. Schuhwarenhandlung Brüller. Eduard Großbein steht am Eingang für Angestellte.

„Sie sind Herr Eduard?" fragt ihn leise eine hübsche, fremde Dame.

„Jawohl."

„Mein Name ist Frieda. Ich bin die Freundin von Margot. Meine Freundin läßt Sie schön grüßen und bittet Sie um Entschuldigung, daß sie nicht kommen kann."

„Das arme Kind! Ist sie krank?"

„Im Gegenteil. Sie hat heute den Inhaber des Schuhwarengeschäftes geheiratet und ist mit ihm nach Venedig gefahren."

„Na, das ist nicht so schlimm — liebes Fräulein Frieda, darf ich Sie etwas fragen? Sind Sie noch frei?"

„Jetzt nicht. Ich habe Nachtdienst in der Telephonzentrale einer Filmfabrik. Aber morgen, Sonnabend, sehr gern."

„Also, liebe Frieda, hören Sie mal zu. Wissen Sie, wo die Spornrädchenstraße ist?"

„Jawohl, am Alexanderplatz."

„Sehr richtig! Also, in der Spornrädchenstraße gibt es eine kleine Konditorei. Konditorei Teddybär. Kommen Sie um 5 Uhr nachmittags in die Konditorei Teddybär und setzen Sie sich rechts vom Eingang. Da ist mein Stammtisch. Sollte ich verhindert sein, so werde ich Ihnen telephonisch Bescheid zukommen lassen, wann und wo wir uns treffen könnten."

„Gemacht."

„Also, auf Wiedersehen!"

„Grüß Gott!"

*

Sonnabend, 5 Uhr nachmittags. Eduard Großbein nimmt seinen Hut.

„Pardon, Herr Großbein," sagt zu ihm sein Chef. „Sie müssen bis 7 Uhr bleiben und Ueberstunden machen. Wir haben dringende Arbeit."

„Darf ich vorerst telephonieren? Ich habe nämlich um 5 Uhr ein Rendezvous."

„Bitte."

Großbein telephoniert:

„Hallo! Alexander 55 588!"

„Ja!"

„Würden Sie so freundlich sein und die Dame, die rechts vom Eingang sitzt, an den Apparat rufen."

„Da sitzt keine Dame. Aber auf dem Tisch liegt ein schwarzer Pudel — meinen Sie den?"

„Pudel? Was für ein Pudel? Wie kommt der Pudel auf den Tisch?"

„Weil er eben geschoren wurde."

„Wer spricht dort, bitte? Ist dort Konditorei Teddybär?"

„Ach wo! Hier Hundeschersalon! Wir haben die Konditorei für unser Hundescherinstitut gekauft. Hier ist keine Konditorei mehr!"

„Donnerwetter!"

7,10 Uhr. Großbein rennt nach der Spornrädchenstraße. Ein Zettel hängt an der Eingangstür der früheren Konditorei. „Lieber Eduard, ich wartete bis 7 Uhr vor der Tür. Wir können uns vielleicht am nächsten Sonnabend um ½7 Uhr treffen; hier vor dem Hundeschersalon. Frieda."

*

Nächster Sonnabend. Eduard Großbein tritt am Alexanderplatz an einen Schupo heran und hebt den Hut.

„Verzeihen Sie, Herr Wachtmeister, bin ich verrückt?"

„Wieso?"

„Hier gibt es eine Straße in der Gegend, und ich kann sie nicht finden."

„Wie heißt die Straße?"

„Die Spornrädchenstraße."

„Spornrädchenstraße? Diese Straße gibt es garnicht in meinem Bezirk."

„Aber machen Sie keinen Spaß, Herr Wachtmeister, hier am Alexanderplatz war doch diese Straße!"

„Wo?"

„Dort drüben!"

„Ach! Diesen Trümmerhaufen meinen Sie? Jetzt weiß ich schon! Diese Straße existiert nicht mehr, sie ist abgerissen worden!"

„Warum?"

„Weil hier ein Platz für eine neue Umsteigestation der U-Bahn gebaut wird."

„Und wie werde ich jetzt eine Dame, mit der ich in der Spornrädchenstraße verabredet bin, treffen?"

„Wissen Sie, mein Herr? Wenn Sie in Zukunft eine Dame bestimmt treffen wollen, geben Sie ihr ein Rendezvous auf dem Standesamt. Dort werden Sie sie bestimmt vorfinden!"

Neger jagen Krokodile / Von Cherry Kearton

Der Verfasser von „Die Insel der fünf Millionen Pinguine" legt ein neues Buch vor, „Pallah, ein Tierleben in afrikanischer Wildnis" — J. Engelhorns Nachf., Stuttgart. Dort wie hier erweist sich Cherry Kearton als ein ganz ausgezeichneter Tier- und Naturschilderer. Das Schicksal der schlankgliedrigen Gazelle Pallah ist nur der Rahmen für die Schilderung afrikanischen Tierlebens in seiner Mannigfaltigkeit. So erzählt uns Kearton u. a., wie Neger die Krokodile jagen:

„Immer ärger wird die Hitze des Tages. Da schiebt sich das Riesenkrokodil langsam aus dem Wasser herauf an das der Sandbank gegenüberliegende Flußufer. Ein paar Meter vom Rand entfernt bleibt es liegen, gerade neben einem gestürzten Baumstamm, von dem aus es aus der Entfernung gesehen nicht zu unterscheiden ist; da liegt es, ohne sich zu rühren, ist aber ganz gespannte Aufmerksamkeit und lauernde Erwartung. Im Gegensatz zu seinen beiden Gefährten, die im Wasser liegen, und von denen nur die Nüstern und die Augen (die übrigens nicht minder tätig sind als die seinen) gerade eben über der Wasserlinie sichtbar sind, zieht es der Riese vor, vom Land aus anzugreifen; denn er weiß aus Erfahrung, daß er da höchst gefährlich ist.

Voll steigender Ungeduld fährt der Riese auf dem Ufer drüben unwirsch mit dem Schwanz herum. Von den dunklen Gestalten am Kopf der Brücke kann er nichts mehr entdecken, aber da — stromabwärts — schimmert etwas Weißes! Es kommt auf die Sandbank zu — das ist ja ein Strauß! Komisch, daß er nicht nach den Gräsern pickt, wie die Strauße es sonst immer tun, sondern Hals und Kopf ganz steif aufgerichtet hält. Zwar gibt so ein Strauß nur ein dürftiges Mahl ab; aber immerhin: in der Not frißt ein Krokodil auch Strauße! Schade, daß der Strom in seiner ganzen Breite zwischen ihnen liegt! Man hätte ihn sonst mal herankommen lassen können.

Dieser ungeschickte Umstand bildet für die beiden Krokodile, die unten im Wasser liegen, keinen Hinderungsgrund. Auch sie haben den Strauß gesehen; auch sie sind der Ansicht, daß diese Beute bei aller voraussichtlichen Unzulänglichkeit immer noch besser ist als ein nutzlos verwarteter Tag. Ganz leise schwimmen sie zum Ufer, warten eine Sekunde, und dann schießen sie urplötzlich mit einer Geschwindigkeit aus dem Wasser, die bei Tieren von solcher Größe geradezu überraschend ist.

Das, was nun folgt, setzt den vom anderen Ufer herüberäugenden Riesen in höchstes Erstaunen: als die beiden Krokodile sich soweit genähert haben, daß ihre Zähne sich schon im nächsten Augenblick um die Straußenbeine schließen müssen, da scheint der Vogel plötzlich in die Luft zu hüpfen. Der Hals biegt sich auf die Seite: die schwarzen Federn auf der Brust teilen sich und Im Vogelleib erscheint ein Mensch! eine überraschende Verwandlung geht vor sich. Er wirft das Federkleid von sich, daß es samt Hals und Kopf in einem wirren Knäuel neben ihm niederfällt. Dann springt er mit dem Speer in der Hand zurück.

Im gleichen Augenblick brechen fünf andere Männer aus dem Hinterhalt zwischen den Bäumen hervor. Kaum beginnt es den Krokodilen zu dämmern, daß sie sich von einem Strauß, der gar kein richtiger Strauß war, sondern sie nur aus dem Wasser herauslocken sollte, haben täuschen lassen, als auch schon die Speere um sie herumschwirrten. Und nun wandelt sich die Szene sofort in wüsten Tumult. Zwei Speere gehen fehl, streifen nur leicht vorbei. Aber die anderen sitzen! Ein Speer saust dem einen Tier in den Rachen, wird aber sofort von ihm durchgebissen, ein anderer — wohlgezielt — bohrt sich dem zweiten Krokodil ins Auge und verwundet es tödlich; aber ehe seine Muskeln im Tod erstarren, hat es noch die Kraft, seinen gewaltigen Schwanz hin und her zu schleudern und dabei einem der Eingeborenen, der sich näher heranwagt, um es vollends zu erledigen, beide Beine zu brechen. Währenddessen flüchtet das andere Krokodil, dem der zerbrochene Speerschaft noch aus dem Rachen ragt, zum Wasser; im Laufen peitscht es wild mit seinem Schwanz um sich, aber die Verfolger sind hinter ihm her, sie raffen ihre zu Boden gefallenen Speere auf und treiben sie ihm aus nächster Nähe in den Leib. Noch einem zweiten Eingeborenen, der sich in der Aufregung zu nahe herangewagt, werden von dem mit der Wucht eines ungeheuren Dreschflegels zuschlagenden Schwanz beide Beine unter dem Körper zerbrochen. Aber die anderen, die der Bestie ganz dicht an der Seite sind, treiben ihr die Speere wieder und wieder in die weicheren Körperteile. Noch hat das Krokodil den sicheren Port, den ihm der Fluß bedeutet, nicht völlig erreicht, da wird es vom Tod ereilt. Da liegt es nun verendet — ein drachenartiges Ungeheuer, besiegt endet — ein drachenartiges Ungeheuer, besiegt und überwältigt, aber dennoch schrecklich und gefährlich, bis zum letzten Augenblick seines Todeskampfes.

Der Scheidungsgrund / Von Wilhelm von Hebra

Daß Jakob Schlaipfer, Landwirt in Hinterstoißenwald, sich arg schlecht mit seiner Frau Mali verträgt, ist seit langem allgemein bekannt. Als Jakob aber am 4. Mai dem Pfarrer sagt, daß er sich von seinem angetrauten Weib trennen wolle, ist dieser höchlich erstaunt und entrüstet; denn eheliche Zwistigkeiten, wie die zwischen den Schlaipfers, rechtfertigen nach ländlicher Auffassung keineswegs einen so weitgehenden Schritt. Der Pfarrer macht dem Ehemann nachdrückliche Vorhaltungen. Jakob jedoch ist störrisch und behauptet, er müsse auf der Scheidung bestehen, weil Mali ihm nach dem Leben trachte. Als der Pfarrer nach den Ursachen dieses ungeheuerlichen Vorwurfs forscht, erfährt er die folgende Geschichte:

*

Jakob fuhr am 2. Mai in seinem kleinen Auto nach Birndorf am anderen Ufer des Inn, in das Wirtshaus „Zur blauen Gans", wo eine Besprechung über die augenblicklich großen Hochwasser-Gefahren stattfand.

Nach Ende der Besprechung steckte der Wirt ein Faß vortrefflichen Maibocks an. Jakob, der das Bier sehr liebt, den Maibock aber ganz besonders, hatte schließlich einen solchen Rausch, daß er, kurz nach Mitternacht heimfahrend, nahe vor der Innbrücke mit seinem Auto in den Straßengraben geriet und stecken blieb. Er war sich nicht im Klaren darüber, was eigentlich geschehen sei, sagte „gibts jetz dees aa?" und „da schaugst her!" und versuchte, durch ernstes Nachdenken Klarheit zu gewinnen. Hierbei schlief er ein. Er schlief fest, bis er tags darauf, bei schon hochstehender Sonne, von einem Bauern geweckt wurde, der des Weges kam und glaubte, der stille Mann im Auto sei vom Schlage gerührt. Jakob bedankte sich und machte Anstalten, seine Fahrt fortzusetzen.

„Wohi wuist denn?" fragte der Bauer. „Nach Hintastoißnwald umi." „Iba dBirndorfa Bruckn?" „Ja." „Dees geht net, weils sHochwassa weggrissn had. Auf a ra Moi wars furt, gestan aufd Nacht um a elfi. Bevor dees bekannt worn is, had oana mitn Auto iba dBruckn fahrn woin und is pfeigrad in Inn einigsaust. J hab gredt mit eahm, mitn Automobilistn, da Stoißnberga Dokta wars. Sei Auto is bein Teifi. Und er selm is grad no mit Müah und Not davokemma. Sunst hädsn abizogn und hi waar a gwen."

Jakob sagte „gibts dees jetz aa?" und „da schaugst her!" und fuhr über die Hoehmarkter Brücke nach Hause, woselbst dann Mali, als sie die Ereignisse der letzten Nacht hörte und außerdem sah, daß Jakob noch immer nicht ganz nüchtern war, ihrem Gatten heftige und unflätige Worte sagte, wie zum Beispiel „Dreghghammi vasuffana", „Bahzi elendiga" und „Bierdimpfi dreckata."

*

„Sehgns, Hochwirdn", sagte Jakob zum Pfarrer, „so hads gschimpft, mei Oidi. Zwegn an Schimpfa alloa tat i mi net beschwern, aba wissns, was no gsagt had, dee Mistamsl, dee abscheilige? Koan Maibock derfat i mehr saufa! Und pfeigrad in dem Moment had sis gsagt, wo i ihr grad vazählt ghabt hab, wia mi mei Rausch davor bewahrt had, daß i in Inn einigfoin waar wia da Stoißnberga Dokta, und daß i nacha wahrscheinli dasuffa waar. Es liegt do klar auf da Hand, daß da Herrgott mir den Maibock-Rausch direkt gschickt had, damit i nett zuawifahrn ko bis zur weggrissanan Bruckn. Wannd Mali, dee Bihsgurn, dee beese, de hintalistige, in a ran soichen Fall gegn an Maibock resonniert, da siacht ma do, daß dees Luada woin häd, daß i dasuffa waar. Also, Herr Hochwirdn, da müassns do selba zuagebn, daß i Recht hab, wann i sag, daß ma mei Oide nachn Lebn tracht."

Zwecks Ehe...

24 Roman von Vera Bern

Lie, der schon zu Abend gegessen hat, schiebt dem Legationsrat immer wieder die Platte hin. Der ißt und trinkt, als würde er dafür bezahlt, streicht sich dann über den schlohweißen Schnurrbart, sagt:

„Nun muß ich aber auf meine Gesundheit bedacht sein, die Schlemmerei muß aufhören, damit ich meiner jungen Frau wenigstens noch den Arm geben kann, wenn ich sie ausführe, und mich nicht wie ein Tapergreis auf sie zu stützen brauche!"

Er nimmt den Taschenspiegel mit dem Reklameaufdruck eines Schuhgeschäftes aus der Tasche. Blickt in das Glas, sagt:

„Und daß Sie gerade an mich denken? Gerade an mich! . . ." Und den Spiegel wieder einsteckend: „Ja, das verbindet eben doch, wenn man Trauzeuge war bei einer jungen glücklichen Ehe."

Lie ist in einer verwünschten Gemütsverfassung. Weiß nicht, ob er warten soll, bis sich der Legationsrat in seine Gedanken hineinverbissen hat, daß er ein reicher Mann wird, oder ob er gleich jetzt mit der Lebensgeschichte der Margot Zilzer herausrücken soll. Da fragt der alte Herr:

„Sagen Sie, weiß meine Braut schon, daß ich, . . haben sie ihr mein Bild gezeigt. . .! Sie ist allerdings 10 Jahre alt, die Photographie, die ich Ihnen gab. . . aber ich glaube, daß ich bei einigermaßen ruhigem Leben bald wieder so aussehen werde. . . ja, aber nun noch eine Frage, Herr Direktor. . . sehr peinlich natürlich. . . wird sich die Dame nicht an meinem Vorleben stoßen?"

„An Ihrem Vorleben?"

„Na ja, Sie wissen doch. . . ohne Pension verabschiedet. Das war doch die üble Sache damals, ich war verheiratet und lebte monatelang mit der anderen. . . Es kam dann zur Scheidung. . . Ehebruchs-Klage. . . na, es ging dann noch so glimpflich ab, aber wie gesagt, ich mußte aus dem Dienst. . . gesellschaftlich war ich gerichtet. . . Sie meinen nicht, daß sie sich daran stoßen wird?"

„Ich meine nicht."

Und dann sagt sich Lie, daß er niemals im Leben feige gewesen ist. Und daß er es auch jetzt nicht sein darf. Und daß die Vertuschungspolitik keinen Zweck hat. So bestellt er eine neue Flasche, sieht dem abgehenden Kellner nach und sagt in einem Atem:

„Weiß mir auch einen schöneren Beruf als Kellner in so einem Amüsierlokal — übrigens hat sie gesessen."

Es ist dem Legationsrat nicht zu verdenken, daß er nicht gleich begreift. Lie sagt, das Glas hebend:

„Auf Ihre Zukunft, Herr Legationsrat! Ja, im Zuchthaus 11 Jahre. Sie heißt Morgot Zilzer. Ist 33 Jahre alt."

Das Schweigen zwischen beiden Männern ist so stark, daß es ist, als sei der dröhnende Jazz, der die von Parfüm und Alkohol geschwängerte Luft erfüllt — plötzlich verstummt.

Dann senkt der Legationsrat den Kopf ganz tief auf die Brust. Sie fühlt, wenn die Tränendrüsen des alten Herrn nicht eingetrocknet wären, jetzt große Tropfen aus seinen Augen auf die Tischdecke fallen würden.

Lie sagt leise:

„Lieber Legationsrat. . . jeder zweite Deutsche ist vorbestraft. . . laut Statistik. . . das grauenhafte Elend der Nachkriegsjahre. . ."

Der Legationsrat hebt den Kopf, mit einem leichten Hoffnungsschimmer:

„Ein Verbrechen aus Not. . . aus Hunger?"

Lie schüttelt den Kopf:

„Giftmischerin."

„Die Motive?"

„Ich bin nicht genau orientiert."

Der Legationsrat sagt mit welker Stimme:

„Wollen Sie nicht zahlen? Ich bin so müde."

Lie zahlt. Dann stehen beide Herren auf. Lie ist wie zerschlagen. Er schiebt seinen Arm stützend unter den des alten Herrn. Dann stehen sie auf der Straße. Es ist 5 Uhr morgens.

Die Kälte ist noch beißender. Das Gesicht des Legationsrates läuft rot an. Wird bläulich. Die Zipfel des dünnen Mantels flattern auf im Wind.

Lie sagt: „Ich nehme eine Taxe." Er denkt, die Spesen zahlt ja doch die Zilzer. „Darf ich Sie zu Hause absetzen?"

„Nein, danke."

Wieder schweigen beide. Lie kommt sich dem anderen plötzlich unterlegen vor. In die Rolle eines Bittstellers gedrängt. Er kann doch nicht fragen: „Ja, was wird denn nun, Herr Legationsrat?"

Der alte Herr nimmt, sich verabschiedend, den Hut vom Kopf, daß die spärlichen weißen Haare im Nordwind aufflattern und sagt: „Sie werden von mir hören, Herr Direktor . . . Ich muß es mir durchdenken!"

Dann setzt er den Hut wieder auf, steckt die Hände in die Manteltaschen, zieht die Schultern hoch und geht davon in der Richtung der Jannowitzbrücke.

Lie — stehen gelassen — spürt, daß eben ein großer Herr von ihm gegangen und daß er ein kleiner schäbiger Heiratsvermittler ist.

Er schlägt den Mantelkragen hoch und geht nach Hause.

*

„Geben Sie mir mal Ihren Radiergummi, Enver . . . die kleine dicke Gutsbesitzerin radier ich von Tisch 3 wieder aus . . . ich setze sie lieber . . . nein geht auch nicht . . . sonst kommt sie dem Doktor aus dem Gesichtsfeld . . . Ich weiß nicht, so schwierig war es doch früher nicht!"

Lie reicht Frau von Straehlin den Radiergummi und geht über die Diele ins Schreibmaschinenzimmer hinüber:

„Die Liste der Anfragen der letzten sechs Monate!" Eines der Mädchen steht auf, reicht ihm die Mappe:

„Auch die wegen Hypotheken?"

„Natürlich, gerade die . . . aber nicht von Zinshäusern, nur Güter, Schlösser . . ."

Dann geht er in die Vorderzimmer zurück, sagt der gepuderten Zofe mit den gemalten Lippen, die die Porzellanhunde mit Salmiakwasser abseift:

„Sie wissen, nicht wahr, die Sprechstunde fällt ausnahmsweise aus heute. Frau Baronin ist unpäßlich und ich abwesend.

Wieder sitzt er Frau von Straehlin im Eßzimmer gegenüber. Auf dem abgedeckten runden Tisch liegen Papiere und Aktenhefte. Vom Fenster her legt sich der grau-gelbe Schein des winterlichen Frühnachmittags fahl in das große Zimmer mit den schweren Möbeln im Danziger Barock. Die Glanzlichter der Kristalle sind stumpf und Bronzen ohne Wärme.

Lie schreibt Namen aus, macht Notizen, rechnet.

„Wir können nicht 100 RM. pro Person für die Teilnahme an einem lumpigen Tee verlangen."

„Wir habens doch voriges Jahr bekommen," sagt die Baronin, ohne aufzublicken.

„Waren andere Zeiten damals."

„Das sagt man immer, Enver! Außerdem, je schlechter die Zeiten, umso heißer der Wunsch, sich gut zu verheiraten! . . . Leider können wir nur vierzig Personen unterbringen . . . oder soll ich die Bürozimmer ausräumen lassen?"

„Ausgeschlossen. Das brächte den Arbeitsgang zwei Tage ins Stocken."

Die Baronin schiebt die große Papptafel zurecht, auf die sie, um die Standplätze der Tische zu bezeichnen, Quadrate und Kreise gemalt und mit Nummern versehen hat. Nun legt sie ärgerlich ein neues Pausblatt darüber, schreibt Namen an die durchscheinenden Zeichnungen.

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der

Bauingenieur

Luigi Petrucco

im Alter von 44 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Erna Petrucco, geb. Kunkel
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, vormittag 10 Uhr, von der Kapelle des evang. Friedhofes, an der Gutenbergstraße, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Handelsregister

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2196 die Firma **„Viktor Hajok, Milchgeschäft"**, in Beuthen OS. und als ihr Inhaber der Kaufmann Viktor Hajok in Beuthen OS. eingetragen. **Amtsgericht Beuthen OS.**, den 18. Mai 1933.

In das Handelsregister Abt. A. ist unter Nr. 2197 die Firma **„Paul Schubert"** in Beuthen OS. und als Inhaber der Kaufmann Paul Schubert in Beuthen OS. eingetragen. **Amtsgericht Beuthen OS.**, den 18. Mai 1933.

Am 24. Mai 1933, 10 Uhr, sollen an Gerichtsstelle (Stadtpark) Zimmer 25, versteigert werden die im Grundbuche von Miedar, Blatt Nr. 39 und Blatt Nr. 111, auf den Namen des Gasthausbesitzers Ignatz Macioschek und dessen Ehefrau in Miedar eingetragenen Grundstücke, bestehend aus Hofraum und bebautem Hofraum.
Amtsgericht in Beuthen OS.

Am 26. Mai 1933, 10 Uhr, soll an Gerichtsstelle (Stadtpark) Zimmer 25, versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen-Großfeld, Blatt 291, auf den Namen der Frau Bücherrevisor Adelheid Kozias, geb. Mischok, in Beuthen OS. eingetragene Grundstück Brüningstraße 6.
Amtsgericht in Beuthen OS.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 27. Mai 1933, 10 Uhr, an Gerichtsstelle (Stadtpark) Zimmer 25, versteigert werden die im Grundbuche von Roßberg-Dorf, Blatt Nr. 156 und 371 (Groß-Dombrowkaerstraße 52), auf den Namen des Alfons Kaliwoda, des Fleischermeisters Robert Kaliwoda, des Gasthausbesitzers Johann Kaliwoda und der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben zu je ¼ eingetragenen Grundstücke.
Amtsgericht in Beuthen OS.

Aufgaben der katholischen Verbände

Ein Brief des Reichskanzlers an Kardinal Bertram

Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bertram von Breslau hat im Anschluß an seine Firmungsbesuche in Schlesien wichtige Mitteilungen über die Stellung der katholischen Verbände und kirchlichen Vereine gemacht und dabei über einen Brief des Reichskanzlers Adolf Hitler unterrichtet, der auf ein Schreiben des Kardinals eingegangen ist. Der Kardinal fordert dazu auf, daß alle treu katholischen Kreise, Vereinigungen und Organisationen an den großen Aufgaben der Tage verantwortungsvoll und opferfreudig mitarbeiten und Entscheidungen nicht vor Verständigung mit ihren Zentralen fassen. Keine Verzagtheit oder gar Auflösung, sondern opferfreudiges Schaffen. Kardinal Bertram sagte weiter: „Ich handele in Uebereinstimmung mit den Kundgebungen der jetzigen Reichsregierung, wenn ich folgendes in Erinnerung bringe: Die neue Regierung legt großen Wert darauf, daß **die Kirche ihre Kräfte im Volksleben entfalte zum Kampfe gegen die Gottlosenbewegung, gegen Bolschewismus und Marxismus, gegen Unsittlichkeit und Genußsucht".**

Zum Schluß macht Kardinal Bertram dann folgende sehr wichtige Feststellungen:

„Für die katholischen Jugend-, Jungmänner- und Jungfrauenvereine, die katholischen Standesvereine, Berufs- und Arbeitervereine wird es zur Beruhigung dienen, wenn ich aus dem inhaltsreichen Briefe des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler vom 28. April 1933 die ihn ehrende Erklärung mitteile, daß bezüglich der katholischen Verbände, insoweit solche Verbände keine parteipolitische, dem jetzigen Regiment feindlichen Tendenzen pflegen, auch keine Absicht besteht, gegen sie vorzugehen. **Die Regierung wünscht nicht mit den beiden Kirchen Deutschlands Konflikte, sondern ein aufrichtiges Zusammenarbeiten zum Nutzen des Staates und zum Nutzen der Kirche."**

Der Reichsverband Deutscher Baugenossenschaften tagt in Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 19. Mai.

In den Tagen vom 26.—28. Mai hält der Reichsverband Deutscher Baugenossenschaften in Gleiwitz seinen 37. Verbandstag ab. Die Vorbereitungen sind nahezu beendet. Am Freitag, dem 26. Mai, findet um 14,30 Uhr eine geschlossene Mitgliederversammlung im „Haus Oberschlesien" statt. Diese Versammlung ist naturgemäß für den Verband das Wichtigste an der ganzen Tagung. Hier wird die Beschlußfassung über die grundlegende Aenderung der Satzung erfolgen und Verbandsoberrevisor Gutzmer einen Bericht erstatten. Mit größter Spannung sehen die Teilnehmer dem Vortrage des Verbandsvorsitzenden, Geheimrats Dr. Glaß, entgegen: **„Baugenossenschaften und -gesellschaften in der Wirtschaftskrise".** Der Verbandsvorsitzende ist durch Beschluß des Preußischen Staatsministeriums beauftragt und ermächtigt worden, die zur Gleichschaltung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und der Revisionsverbände sowie zur Vereinheitlichung des baugenossenschaftlichen Verbandswesens erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere auch die notwendigen personellen Anordnungen zu treffen. Am gleichen Tage um 20 Uhr erfolgt die Begrüßung durch die Stadt und die örtlichen Baugenossenschaften im Stadttheater. Das gemeinsame Abendessen im „Haus Oberschlesien" hat vor allem den Zweck, einander näher kennen zu lernen und gegenseitige Erfahrungen auszutauschen. Der größte Wert solcher Tagungen liegt darin, daß Vertreter aus allen deutschen Gauen sich zu ernster Arbeit vereinigen mit dem gleichen Ziele, dem Wohnungselend zu steuern. Am 27 Mai, vormittags 9,30 Uhr, wird ein öffentlicher Verbandstag im Stadttheater in Gleiwitz durchgeführt. Ministerialrat Durst, Abteilungsdirigent im Reichsarbeitsministerium, spricht über **„Staatliche Wohnungspolitik"**, während Stadtbaurat Schabik sich mehr an die Gäste wenden wird. Er beleuchtet: **„Die Grenzziehung in Oberschlesien".**

Der Nachmittag führt die Teilnehmer an Stätten der Arbeit in die Staatliche Hütte, Gleiwitzer Grube und das Großkraftwerk der OEW. Um 16 Uhr beginnt in der Gaststätte des Gleiwitzer Stadtwaldes das Konzert der Feuerwehrkapelle. Abends finden sich die Teilnehmer zu zwanglosem Beisammensein in den Gleiwitzer Gaststätten zusammen. Das stärkste Erlebnis in Oberschlesien sollen die Gäste aus dem Reiche von der Grenzlandfahrt am Sonntag vormittag bekommen. Ein „Deutscher Abend" krönt als Abschluß die Tagung.

Der Gemeinnützige Bauverein Staatliche Hütte, der die Tagung in Gleiwitz organisiert hat und durchführt, begrüßt seine Gäste aus ganz Deutschland in froher Erwartung und wünscht ihren Arbeiten zum Wohle des gesamten deutschen Volkes von ganzem Herzen Erfolg.

Sonntagsrückfahrkarten nach Ottmachau und Langenbrück

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Ab sofort sind in Beuthen, Cosel, Deutsch-Rasselwitz, Gleiwitz, Hindenburg, Kandrzin, Leobschütz, Oberglogau, Oppeln und Ratibor Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse auch nach Langenbrück und nach Ottmachau erhältlich.

Was der Film Neues bringt

Beuthen

„Madame Blaubart" im Capitol

Das auch in die deutsche Literatur übernommene französische Märchen von Charles Perrault (1697) vom Ritter Blaubart, der seine Frauen nacheinander tötete und bei der versuchten Tötung der letzten Frau selbst getötet wird, wurde in seinen Hauptmotiven von Karl H. Strobl in den Roman „Madame Blaubart", dessen Heldin eine Frau ist, umgedichtet. Herbert Juttke und Georg C. Klaren haben diesen Stoff zu einem Tonfilm verarbeitet. Die Heldin ist jedoch in den Händen von Verbrechern und liebt den Mann, der das Schicksal dreier anderer teilen soll, wirklich. Es entbrennt ein Kampf einer Frau um das Leben ihres Geliebten. Noch eine andere liebende Frau tritt für den in Gefahr schwebenden Mann ein. Die gepeinigte Frau ist entschlossen, sich ihrer Erpresser zu entledigen und streckt im Kampf einen Verbrecher nieder. Statt des liebenden Mannes findet sie einen Rächer. Sie richtet die Waffe gegen sich selbst. Die Hauptdarsteller, die dieses fesselnde Spiel vorführen, sind Lil Dagover, Harry Frank und Vera Schmitterlöw. Als zweiter Film wird Duponts „Salto Mortale", eine gern gesehene Zirkusgeschichte, vorgeführt.

„Die Abenteuerin von Tunis" im Deli-Theater

Der Gehalt dieses Films liegt in der Umwelt, in die eine spannungsvolle Handlung hineingewoben ist. Man lernt unter anderem in guten Freilichtaufnahmen Marseille kennen und das düstere Castell If mit seinen berühmten Kerkern, weiterhin bringen uns die Geschehnisse nach Nizza und Cannes, wo sich uns alle Schönheiten der Riviera erschließen. Der Blumenkorso in Nizza mit seinen verschwenderisch geschmückten Wagen macht einen geradezu berauschenden Eindruck. Genua, Tunis, die Wüste und die weiteren Plätze, die wir in Begleitung eines dreiblättrigen Kleeblattes, des jungen, leichtfertigen René (Tho Shall), der schönen Colette (Ellen Richter) und des dicken Dupont Huszar-Puffy) gefahrenumwittert zwar, aber doch gerne besuchen. Nicht nur von Polizei und böser Konkurrenz verfolgt, sondern, was viel schlimmer ist, von einer kratzbürstigen Frau, die ihren Mann sucht. Agathe heißt sie und wird von Senta Söneland so lebenswahr gezeichnet, daß man seine helle Freude an dieser großen Kunst der Charakterisierung hat. Jedenfalls ist dieser Reise- und Abenteuerfilm ein guter, geglückter Wurf, für den man der Spielleitung Dr. Willi Wolffs in erster Linie dankbar sein darf.

„Wo die Wolga fließt" im Palast-Theater

Das „Palast-Theater" zeigt das gewaltige Filmwerk „Wo die Wolga fließt". Dieser Film aus dem zaristischen Rußland bringt packende Szenen von ungeheurer dramatischen Wucht. Die Eiswüste Sibiriens wird das Schicksal einer Frau, die ein Fürst geliebt hat. Im 2. Tonfilm: „Eine Stunde Glück" steht vor allem das Spiel von Evelin Holt, der Darstellerin der weiblichen Hauptrolle, auf einer beträchtlichen Höhe.

„Die Blume von Hawai" in den Kammerlichtspielen

Die an den meisten deutschen Theatern gespielte Operette erscheint jetzt auch in Beuthen im Film. Die Handlung eignet sich für einen Film nicht gerade bedeutend, immerhin kann die Darstellung auf der flimmernden Leinwand das, was ihr an lebendiger Theaterwirkung abgeht, durch die Pracht der Landschaftsaufnahmen und der Ausstattung ersetzen und überbieten. Ivan Petrovich und Martha Eggerth spielen die Hauptrollen. Vor dem großen Unterhaltungsfilm sah man als Sondersendung den Reichskanzler bei seiner großen Aussprache am 17. Mai. — Wenn übrigens Kinoreklame gemacht wird, dann sollte die betreffende Firma nicht jahrelang denselben Film vorführen lassen, zumal wenn sie für Gegenstände, die der Saison und dem Geschmackswechsel unterworfen sind, werben will. Das wirkt nicht zur **Freude der zahlenden Zuschauer.**

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden, Beuthen

5. Sonntag nach Ostern:

Pfarrkirche St. Maria. Stg.: 6 Sm. f. d. Paroch.; 7,15 M. z. Maienkönigin, Int. Rose Anna Zimmer; 8 Kindergottesd., f. verst. Josef Misera; 9 dt. H. m. Pr., Int. d. Marian. Kongregat. anläßl. d. Fahnenweihe; 10,30 p. H. m. Pr., z. göttl. Vors., Int. Dziuk; 11,45 dt. Sm. m. Pr., f. verst. Benjamin, Leopoldine Libera u. Söhne; 14,30 poln. Maiand., 19 dt. Maiand. — An den Wochentagen: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 M. Tägl. 19,15 dt. Maiand., Mo. u. Do. 18 poln. Maiand. — Mo., Di. u. Mi. sind Bittage. Die Prozession nimmt ihren Ausgang am Mo. um 5,30 nach der Hl.-Geist-Kirche, Di. 5,15 nach der St.-Mater-Dolorosa-Kapelle u. Mi. 5,15 nach dem St.-Margarethen-Kirchlein. — Do. Fest Christi Himmelfahrt. Gebotener Feiertag. 6 Sm., f. d. Paroch., 7,30 M., Int. des 3. Ordens; 8 feierl. Erstkommunionfeier f. d. Kinder der Schulen 1, 2, 3 u. Hilfsschule; 9,30 dt. H.; 10,30 p. H. m. Pred., Int. des 3. Ordens f. leb. Mitgl.; 11,45 dt. Sm., z. göttl. Vors., Int. Schliwa; 14,30 p., 19 dt. Maiand. — Frei. beginnt die Novene z. Hl. Geist. — Taufstunden: Stg. u. Do. (Feiertag) 15,30. — Nachtkrankenbes. b. Küster, Tarnowitzer Str. 10, melden. Tel. 2630.

Heilige-Geist-Kirche. Stg.: 10 Taubstummengottesd. Do. (Fest Christi Himmelfahrt) fällt die hl. Messe aus.

Pfarrkirche St. Trinitatis. Stg.: 5,30 M., p.; 6,30 M. m. dt. Pred.; 8 Schulgottesd.; 9 p. H. m. Pred.; 10 dt. H. m. Pred. (Th. Hagedorn, Op. 45, Gralsmesse, Missa solemnis f. sechsstimm. gem. Chor a cappella); 11,30 stille M. m. dt. Pred.; 14 Kinderand.; 14,30 Sing. d. p. Tagzeiten; 15 p. Maiand.; 19 dt. Maiand. — In der Woche: Tägl. um 6, 6,30, 7 u. 8 M. Tägl. 19,30 Maiand., u. zw. Mo., Mi. u. So. dt., Di. u. Frei. p. Die ersten Tage der Woche sind Bittage. Die Bittprozessionen gehen wir folgt: Mo. 6 nach dem St.-Margareth-Friedhof, dt.; Di. 6 nach dem Trinitatisfriedhof, p. u. Mi. 6 nach den Dolorosa-Friedhöfen, dt. — Mi. nachmittag und abends Beichtgelegenh. — Do. (Fest Christi Himmelfahrt): Die hl. Messen und Andachten sind wie am Stg. 10-Uhr-Hochamt: J. Kromolicki, Zweite Festm. in D, f. gem. Chor, Streichorchester u. Orgel; 14 Kindh.-Jesu-Andacht. — Taufstunden: Stg. 14,30, Di. und Frei. 9.

Pfarrkirche St. Barbara. Stg.: 6 stille M. m. dt. Gesang, f. d. Paroch.; 7,30 H. m. Pred., aus Anl. des 60. Geburtstages f. Fam. Schütz, m. S.; 9 H. m. Pred., f. verst. Georg Pietsch; 10,15 Gottesd. f. d. Schutzpolizei. Die Bänke sind in diesem Gottesdienst f. d. Beamten der Schutzpolizei frei zu lassen; 11,15 H. m. Pred., z. göttl. Vorsehung; 15 Maiand. — An den Wochentagen: um 6, 7 u. 8 M. — Mo., Di. u. Mi. sind die Bittage. Die Bittprozession findet an diesen Tagen um 6 in der Kirche statt. Do. (Fest Christi Himmelfahrt) gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen. 6 stille M. m. p. Gesang u. p. Pred., f. d. Paroch., 7,30 H. m. Pred., Jahresm. f. verst. August Slotta, m. S.; 9 H. m. Pred., z. göttl. Vors. als Dank f. erhalt. Gnad. f. Karl u. Gertrud Janitza; 11,15 H. m. Pred., z. göttl. Vors. aus Anl. der Silberhochzeit f. d. Ehepaar Nandzik. 15 Maiand. — Di. u. Frei. 7,15 Schulgottesd. d. Schule 13. Kommenden Frei. beginnt die Novene z. Hl. Geist, die jedesmal nach der 8-Uhr-M. abgehalten wird. An den Wochentagen um 19,30 Maiand. — Taufstunden: Stg. 15,30 u. Frei. 8. — Nachtkrankenbes. b. Küster, Wilhelmstr. 40, melden. Krankenbesuchstag ist Mi.

Pfarrkirche St. Hyazinth. Stg.: Oberkirche: 5,15 stille Pfarrm.; 6 p. Sm.; 7,30 Kinder- u. Schulgottesd., Jahresm. f. verst. Josef u. Anna Pannek; 8,30 dt. H., Int. der Erzbrudersch. v. den hl. Sühnungsm. m. Ausf.; 10,30 p. H.; 14,30 p., 19 d. Maiand. — Unterkirche: Der 9-Uhr-Gottesd. fällt bis auf weiteres aus. 11 dt. Sm., Jahresm. f. verst. Johann Golla. — In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 M. — 19,15 Maiand., u. zw. Mo., Mi. u. Frei. dt., die anderen Tage p. — Mo., Di. u. Mi. sind Bittage. Do. (Fest Christi Himmelfahrt): Die hl. M. u. Andachten sind wie an Sonntagen. 8,30 H.: Int. d. Kath. Männervereins St. Hyazinth, m. gemeinschaftl. hl. Kommunion. 19,45 dt. Oelbergsand. — Taufstunden: Stg. u. Do. 14, Di. 8. — Stg., 21. 5., 14 Brautunterricht.

Nachprüfung der Geschäftsführung des Kreuzburger Magistrats

Mißtrauen gegen Bürgermeister Reche

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 19. Mai.

Zu einer bedeutsamen Stadtverordnetensitzung hatte sich das neue Parlament zusammengefunden, die Vorsteher Birle leitete. Der Vorsteher gab bekannt, daß dem Abg. Wicher als städtischem Beamten die Genehmigung zur Ausübung des Mandats versagt worden ist und für ihn der Assistent Rosenberger ins Parlament einrücke. Gleichfalls nahm die Versammlung von dem Einrücken der Abgeordneten Spallek, Seybold und Janik Kenntnis. Bürgermeister Reche führte die neuen Abgeordneten ein. Der Vorsteher gab Kenntnis von der beabsichtigten Herabsetzung der Zahl der unbesoldeten Stadträte. Der Magistrat hatte beschlossen, daß er von diesem Recht keinen Gebrauch machen werde. Die Versammlung schloß sich diesem Standpunkt an. Die

Bilanz der Stadtsparkasse ergab einen Reingewinn von 8000 Mark

und die Mitteilung, daß 796 000 Mark Spareinlagen in der Kasse bestehen. In die Kommission zur Prüfung, inwieweit die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung durch den Magistrat ausgeführt worden sind, wurden die Mitglieder Birle, Peukert, Müller und Braitsch gewählt. In die beiden Abteilungen des Steuerausschusses beim Finanzamt wurde gewählt, Gewerbeausschuß: Neugebauer, Adamek, Platzek und Schmidt und in die Grundbesitzabteilung: Oderbein, Kabitz und Nowiesky. Hierauf erfolgte die Wahl für das Jugendamt. Als Jugendpfleger wurden gewählt: Werner, Quaß, Braitsch und Henke. Dem Jugendwohlfahrtsausschuß gehören an: Slomke, Groschler, Kurtze, Kynast, Mnich und Wilhelm. Es erfolgte die Wahl der Bezirksvorsteher unter gleichzeitiger Erhöhung der bisherigen Bezirke von 10 auf 12. 1. Bezirk Kabitz, 2. Dreyer, 3. Dr. Mathisson, 4. Cora, 5. Thiel, 6. Gnoth, 7. Kautza, 8. Speer, 9. Appelt, 10. Gebauer, 11. Otto und 12. Milde. Die einzelnen sich aus § 59 der Städteordnung herleitenden Kommissionen wurden wie folgt gewählt: Vorstand der Stadtsparkasse: Reche, Werner, Seybold, Spallek, Böhm und Sodomann; Gesundheitsdeputation: Dr. Sützenbach, Stieß, Regber, Dr. Rodewald und Dr. Kawalla; Baudeputation: Bohn, Dr. Sützenbach, Mertin, Seybold, Spallek, Meitner, Regber, Janik und Böhm; Ziegeleideputation: Regber, Stieß, Mertin, Gruner, Meitner, Regber und Böhm. Schlachthaus-Deputation: Lipinsky, Stieß, Speer, Mücke, Miesga, Otto, Meitner und Wielki; Betriebswerke-Deputation: Stieß, Krug, Okulla, Rosenberg, Böhm, Kaupert, Mainka und Regber; Forst- und Schießhausdeputation: Gnoth, Gruner, Fritsch, Birle, Meitner, Sodomann und Lossow: Gewerbl. Berufsschule: Mertin, Plachta, Regber und Schubert; Kaufm. Berufsschule: Müller, Werner, Seja und Sodomann; Wohlfahrtsdeputation: Müller und Sodomann; Kuratorium der Volksbücherei: Fritsche, Müller, Groschler und Bürgermeister Reche; Schuldeputation: Fritsche, Müller, Slomke, Braitsch und Kühn.

Hierauf brachte die NS.-Fraktion den Antrag ein, daß dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht verliehen werden solle. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die NS.-Fraktion stellte den weiteren Antrag, der Hitlerjugend ein Heim zur Verfügung zu stellen. Bürgermeister Reche begrüßte den Antrag und versprach, in dieser Angelegenheit sofort die nötigen Schritte einzuleiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ferner forderte die NS.-Fraktion, daß öffentliche Bekanntmachungen nur an Zeitungen vergeben werden, die nicht jüdische Anzeigen aufnehmen, ferner daß die von der Stadtverwaltung bezahlten Zeitungen auch dem Beamten zur Verfügung gestellt werden. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag der NS.-Fraktion lautete, die Gehälter der Beamten und der Angestellten der Stadtverwaltung unter dem Gesichtspunkt nachzuprüfen, ob die Stelleninhaber auch die erforderlichen Prüfungen abgelegt haben. Trifft dies nicht zu, so ist den betreffenden Personen ein geringeres Gehalt zu zahlen. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Ein weiterer Antrag der NS.-Fraktion wendet sich gegen unehrliche Lieferfirmen, und zwar gegen solche, die durch Bestechung von Beamten der Stadtverwaltung städtische Aufträge erhalten wollen. Die Versammlung war der Meinung, daß gegen Firmen, die solche Machenschaften treiben, mit sofortiger Anzeige vorzugehen ist. Gleichfalls soll der betreffende Beamte strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Bürgermeister Reche bat die Stadtverordneten, jede Verdachtsgründe ihm anzugeben, damit er die erforderlichen Schritte sofort unternehmen kann. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf brachte der Bürgermeister einen Dringlichkeitsantrag ein, und zwar den Bau von 8 Kleinwohnungen für Exmittierte zu beschließen. Die Finanzierung soll durch Reichsmittel in Höhe von 5000 Mark und durch Entnahme aus dem Wohnungsbaufonds getätigt werden. Nach kurzer Aussprache wurde **dieser Antrag angenommen. Nach einer Beratungspause der NS.-Fraktion brachte diese einen neuen** Dringlichkeitsantrag ein, und zwar

die Auszahlung von Gehältern an Stadtverordnete, die Zahlung von Pauschgebühren für Autobenutzung in der Stadt sofort zu sperren.

Die Versammlung nahm nach kurzer Aussprache diesen Antrag an. Unter großer Bewegung im Saal erhob sich der Fraktionsführer der NS.-Fraktion zu seinen letzten Anträgen, die folgenden Inhalt hatten: **Einsetzung einer Untersuchungskommission, die die sämtlichen Geschäfte des Magistrats nachzuprüfen hat, sofortige Beurlaubung des Stadtbaurats Hentschke und Verbot des Betretens der Dienstgebäude, Mißtrauensaussprache gegenüber Bürgermeister Reche.** Nach kurzer Begründung beschloß die Versammlung den Untersuchungsausschuß, der aus 5 Personen bestehen soll, einzusetzen. Die beiden anderen Anträge wurden der geheimen Sitzung überwiesen.

Stadtverordnetensitzung in Ratibor

Wiedereröffnung des Stadttheaters?

(Eigener Bericht)

Ratibor, 19. Mai.

Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Dr. Schmidt eröffnete die Sitzung. Es wurde zunächst bekanntgegeben, daß die nationalsozialistischen Stadtverordneten, Betriebs-Ingenieur Krautwurst und Studienrat Henking ihre Mandate als Stadtverordnete niedergelegt haben. Zur Teilnahme an dem Taufakt des für Ratibor bestimmten Flugzeuges wurden Stadtrat, Kreisleiter Swatzina und der Stadtv.-Vorsteher-Stellvertreter Hawellek bestimmt. Es folgten die Wahlen von Mitgliedern in den Steuerausschuß beim Finanzamt und die Ergänzungswahlen in den Schuldeputationen der Volksschulen sowie in den Schulvorstand der kaufmännischen und der gewerblichen Berufsschulen. Stadtv.-Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, verlas dann ein Protestschreiben des Kath. Deutschen Frauenbundes gegen die Eröffnung des Familienbades in der städtischen Badeanstalt, in dem es heißt, daß **die Einrichtung des Familienbades für die heranwachsende Jugend und deren sittliche Erziehung eine Gefahr bedeute.** Stadtv. Frau Gerik (Ztr.) begründete eingehend den Protest, der vom Stadtrat Kreisleiter Swatzina (NS.) als unbegründet zurückgestellt wurde.

Die Erziehung der heranwachsenden Jugend werden sich die Nationalsozialisten besonders angelegen sein lassen.

Hierauf wurde in der Beratung des in der letzten Sitzung unerledigt gebliebenen Etats fortgefahren. Die gesamten Einnahmen betragen danach 9 119 785 Mark, die Gesamtausgaben 10 255 391 Mark, sodaß ein Fehlbetrag von 1 135 536 Mark für 1933 verbleibt. Hierzu kommt ein Fehlbetrag von 1 299 182 Mark aus dem Jahre 1931, sodaß sich ein Gesamtfehlbetrag von 2 434 738 Mark ergibt.

Stadtv.-Vorst. Rechtsanwalt Dr. Schmidt trat für die

Wiedereröffnung des Stadttheaters

ein und verlas verschiedene Anträge. Geleitet von kulturellen, nationalen und sozialen Beweggründen, beantragte die Stadtverordnetenversammlung einstimmig auf Antrag der nationalsozialistischen Stadtverordneten den Magistrat zu ersuchen, der Wiedereröffnung des Stadttheaters für die Spielzeit 1933/34 grundsätzlich zuzustimmen unter der Maßgabe, daß die Stadt außer einem Sachzuschuß von etwa 20 000 Mark (Neues Gebäude, Beleuchtung, Beheizung usw.) und einem Orchesterzuschuß von 15 000 Mk. keinerlei weitere Barzuschüsse zu leisten hat. **Voraussetzung für die Wiedereröffnung des Theaters ist jedoch, daß Reich, Staat und Provinz der Stadt Ratibor einen ausreichenden Zuschuß bewilligen.** Der Antrag fand nach eingehender Begründung seitens des Stadtv.-Vorstehers Dr. Schmidt die Annahme der Versammlung.

Beim Stellenplan für Beamte und Angestellte, der sich im Besitz der Stadtverordneten befindet, hob Stadtv.-Vorsteher Rechtsanwalt Dr. Schmidt hervor, daß dieser genau nach den Richtlinien der Notverordnung und nach den Grundsätzen zwischen Regierung und Städtetag aufgestellt worden ist. Danach sollten die Stellen eines besoldeten Stadtrats und die des Stadtturninspektors eingespart werden. Mit aller Gewissenhaftigkeit ist diesen Richtlinien nachgegangen worden. Der Beamte muß national eingestellt sein. Es muß der Beweis erbracht werden, daß der Beamte hinter der Regierung von Adolf Hitler steht. Es soll jeder Einzelfall geprüft werden, ob der Beamten-Charakter gewahrt worden ist. Die Ausführungen wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Rechtsanwalt Dr. Schmidt teilte mit, daß jeden Monat eine Stadtverordnetenversammlung einberufen werden soll, damit jeder der Stadtverordneten Gelegenheit findet, sich von dem Stand der Verwaltung zu überzeugen. Stadtv. Regierungsrat Schweter (Ztr.) beantragte die Annahme des Haushaltsplanes, die nicht ohne Widerspruch erfolgte. Oberbürgermeister Kaschny betonte, namens des gesamten Magistrats, die größte Sparsamkeit angewendet zu haben. Die Ausgaben haben sich gegen das Vorjahr um 300 000 Mk. verringert. Beschlossen wurde die Errichtung von 36 vorstädtischen Kleinsiedlungen. Auch die Kultivierung des Weiden-Werders im Stadtteil Studzienna fand die Annahme seitens der Versammlung

Kommissionswahlen in Schomberg

(Eigener Bericht)

Schomberg, 19. Mai.

Die heutige Sitzung der Gemeindevertretung vom Schomberg erledigte zunächst die Kommissionswahlen. Das Zentrum ist nur in der Wege- und Baukommission mit Dipl.-Ing. Korthaus vertreten. In die anderen Kommissionen sind ausschließlich die Anhänger der Nationalsozialisten und des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Rot gewählt worden. In die Finanz- und Rechnungsprüfungskommission, die gleichzeitig die Uebersicht des Haushaltsplanes ausüben soll, wurden gewählt die Schöffen Serwinski, Bursig, die Gemeindevertreter Kempa, Warzecha und Nawrath und als Beauftragte der nicht zum Gemeindeparlament gehörigen Bürger der Gastwirtssohn Grisko. Der Wohlfahrtskommission gehören an die Schöffen Serwinski und Bursig, ferner Kostorz, Kosmalla, Turm und Swaka. Eine Aussprache gab es bei der Beratung über die Einführung einer Verwaltungsgebührenordnung. Auf den Vorschlag des Gemeindevertreters Korthaus werden in einer Kommissionsberatung die näheren Einzelheiten festgelegt werden.

Die vorgelegte Finanzordnung, die nach den Richtlinien der Regierung ausgearbeitet worden war, fand einstimmige Annahme. Nach Niederschlagung von rund 400 Mark Mietsrückständen aus den Gemeindebaracken entwickelte sich eine Aussprache über die Kinderspeisung in den Sommermonaten. Da nach Mitteilung des Schöffen Serwinski Mittel für die Sommerkinderspeisung nicht nachzuweisen sind, einigte man sich auf Vorschlag von Gemeindevertreter Korthaus dahin, im Wege privater Sammlungen die Kinder der Aermsten der Armen auch im Sommer zu speisen. Einmütig war die Gemeindevertretung dafür, daß alles unternommen werden muß, um

das Lebenswerk für die heranwachsende Jugend

zu einem Erfolge zu bringen.

Weiter beschäftigte man sich mit dem Untersuchungsausschuß. Der die Sitzung leitende Schöffe Serwinski sprach sich gegen die Abhaltung eines „Volksgerichtes" aus. Gemeindevertreter Scholtissek brachte dagegen zum Ausdruck, daß die Arbeit des Untersuchungsausschusses schon deshalb zu begrüßen sei, weil Vorgänge aus früherer Zeit, die seit langem schon die Bürgerschaft von Schomberg bewegen, kritisch erörtert werden müssen.

Bezüglich der Mietserhebung in den Gemeindehäusern wurde beschlossen, die Miete nach wie vor nachträglich zu erheben. Die bereits bestehenden Verträge sollen allgemein dementsprechend abgeändert werden. Der vorschußweise gezahlte Betrag von 2350 Mark zum Bau eines Steigeturmes für die Feuerwehr wurde niedergeschlagen.

Von den weiteren Beschlüssen ist noch hervorzuheben, daß zur Deckung der Ueberschreitung aus dem Haushaltsplan des vergangenen Jahres 49 000 Mark bewilligt worden sind.

Zuckerpreis

Entgegen den vielen Gerüchten, wonach der Zucker 70 oder sogar 80 Pfennig pro Pfund in Zukunft kosten soll, erklären die Kaufmännischen Vereine von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg, daß diese Nachrichten unwahr sind. Infolge der monatlichen Aufschläge seitens der Zuckerfabriken erhöht sich wie alljährlich, der Zuckerpreis; infolgedessen muß eine Ausregulierung des Zuckerpreises erfolgen. Diese dürfte jedoch 2 Pfennig pro Pfund nicht übersteigen. Zu erwähnen wäre, daß in Mittel- und Niederschlesien und zum großen Teil in anderen Städten Oberschlesiens Zucker seit längerer Zeit mit 38 Pfennig pro Pfund gehandelt wird. Wir hoffen, daß diese Zeilen zur allgemeinen Beruhigung der Verbraucherkreise beitragen werden.

Grenzfahrt der deutschen Großschlächter

Gleiwitz, 19. Mai.

Am 2. Tag der 11. Jahrestagung des Reichsverbandes Deutscher Großschlächter und des Fleischgroßhandels fand zunächst unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Meier, Berlin, die Generalversammlung des Deutschen Fleischhandels Berlin statt. Der Aufsichtsrat kam angesichts des sich befriedigend entwickelnden Geschäftsganges zu dem Entschluß, der Generalversammlung zu empfehlen, die Aktiengesellschaft auch weiterhin bestehen zu lassen. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und für zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder Kalteis, Magdeburg, und Putz, Köln, hinzugewählt. Am Nachmittag fand eine Grenzfahrt statt.

Neuer Geschäftsführer bei Conrad Tack. Zum Geschäftsführer der Conrad Tack & Cie. GmbH. in Beuthen ist, nachdem Konsul Krojanker als Geschäftsführer zurückgetreten ist, von der Gesellschafterversammlung Walter Heitz, Burg bei Magdeburg, gewählt worden.

Schaftok, Georg Klehr und Walter Röhmel.

* **Luftschutzausstellung.** Die Ortspolizeibehörde im Verein mit der Feuerwehr, Sanitätskolonne, techn. Nothilfe, Prov.-Feuersozietät, dem Luftsportverband und dem Flugmeldedienst veranstaltet in der Zeit vom 22. bis 30. Mai im Hause Ring 10 eine Luftschutzausstellung, die am Montag um 11 Uhr eröffnet wird.

* **Zur Behebung der Wohnungsnot.** Der Magistrat gibt bekannt, daß Mittel für den Umbau von größeren Räumen zu Wohnungen und zur Teilung von großen Wohnungen vorhanden sind. Anträge hierzu können gestellt werden. Dagegen sind die der Stadt zugeflossenen Reichszuschüsse für Instandsetzung von Wohngebäuden aufgebraucht.

Leobschütz

* **40 Jahre Meister.** Bäckermeister Julius Natsch feierte sein 40jähriges Meisterjubiläum.

* **Bestandenes Examen.** Fräulein Blana, die Tochter des Schneidermeisters Blana, Bauerwitz, hat an der Akademie zu Beuthen das Lehrerinnen-Examen bestanden.

Neustadt

* **Abrahamsfest.** Masseur und Hausbesitzer Emil Kowoll begeht am Sonnabend sein Abrahamsfest.

Wie wird das Wetter?

Im Bereiche der absinkenden maritim-subpolaren Kaltluftmassen herrscht über Mitteleuropa gegenwärtig ziemlich ruhiges Wetter. Nur im Osten des Reiches, insbesondere auch in Oberschlesien, rufen Reststörungen, die von Polen südwestwärts vordringen, vereinzelt noch gewitterartige Schauer hervor. Zeitweise stellt sich aber auch hier bereits leichte Aufheiterung mit langsamer Tageserwärmung ein.

Aussichten für Oberschlesien:

Bei nördlichem Winde wolkiges, zeitweise aufheiterndes Wetter, nur noch vereinzelte Schauer, leichte Tageserwärmung.

Oppeln

* **Pfarrer-Einführung.** Nachdem Erzpriester Riedel in Boguschütz in den Ruhestand getreten ist und zu seinem Nachfolger Pfarrer Walloschek berufen wurde, wurde er durch Erzpriester Quiotek, Proskau, in sein neues Amt als Seelsorger für die Gemeinden Boguschütz und Zlönitz eingeführt.

* **Vorstandsneuwahl im Nordgau Bezirk Oberschlesien der Leichtathleten.** In der Polizeiunterkunft hielt der Nordgau des Bezirks Oberschlesien der Leichtathleten eine Tagung ab, die sich mit der Neuwahl des Vorsitzenden und anderweitigen Besetzung der Vorstandsämter beschäftigte. Der Ehrenvorsitzende des Gaues, Ziemek, teilte mit, daß der bisherige Vorsitzende Kostka sein Amt niedergelegt hat, um sich mehr den Arbeiten im Bezirk widmen zu können. Einstimmig wählte die Versammlung zum neuen Vorsitzenden Schlosserobermeister Patrzek. Als Geschäftsführer wurde Kurzeja, als Sportwart Polizeiobermeister Odoj, als Handballobmann Karkosch, als Schiedsrichterobmann Stellmach; in den Spielausschuß: Becker, Karkosch und Pätzold und als Beisitzer: Jendri, Minkus, Kreuzburg und Ziemek gewählt.

* **Unterbrechung in der Stromlieferung.** Im Elektrizitätswerk werden gegenwärtig Umbauten vorgenommen. Aus diesem Grunde muß am Sonnabend, in der Zeit von 16—18 Uhr, die Stromzufuhr nach den Stadtteilen Wilhelmsthal, Sakrau und Odervorstadt (nur Drehstrom) sowie nach den Ortschaften Sczepanowitz und Halbendorf unterbrochen werden.

* **Zum Stahlhelmtreffen.** Die Kreisgruppe veranstaltet am Sonntag auf dem Exerzierplatz ein Treffen sämtlicher Gruppen des Kreises. Diese treten 8,30 Uhr auf dem Exerzierplatz an, wo von 8,45 bis 11,30 Wehrsportübungen der einzelnen Kompagnien stattfinden. Hierzu erscheinen auch die Fahnen, Spielmannszüge und Kapellen. Nach den Wehrsportübungen findet ein Werbemarsch durch die Stadt statt, der sich über die Malapaner, Königs-, Zimmer-, Helmut-Brückner-Straße, Regierungsplatz, Malapaner, Sternstraße, Wilhelmsplatz. Karlsplatz, Gartenstraße, Adolf-Hitler-Brücke über die Hafenstraße nach dem Eiskeller bewegt. Von 15 bis 18 Uhr wird im Eiskellergarten die Stahlhelmkapelle ein Konzert veranstalten.

* **Tödlich verunglückt.** In Krappitz verunglückte an der Verladerampe der Papierfabrik der Arbeiter Franz Matuschek. Beim Verladen von Papierrollen kam er zu Fall, wobei ihm eine mehrere Zentner schwere Rolle am Kopf schwere Quetschungen zufügte. Im besinnungslosen Zustand wurde er nach dem Krankenhaus übergeführt, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, an den Folgen der schweren Verletzung starb.

* **Zur 600-Jahr-Feier der Stadt Löwen.** Die Stadt Löwen begeht vom 21. bis 28. Mai ihre 600-Jahr-Feier und erwartet zu den Veranstaltungen aus diesem Anlaß zahlreiche Gäste. Aus diesem Grunde werden am 21. Mai und 28. Mai Sonntagsrückfahrkarten von Oppeln, Chmiellowitz, Comprachtschütz, Derschau, Goslawitz, Groschowitz, Oppeln-Ost und Reisern **ausgegeben werden.**

SPORT-BEILAGE

4000 Schüler bei der SA. und SS.

Lehrboxveranstaltung in Hindenburg

Seitens der Hindenburger SA.- und SS.-Boxstaffel fand unter Mithilfe der Stadt eine Lehrboxveranstaltung statt, die von 4000 Schülern besucht war. Die Organisation unter Leitung des Berufsboxers Biewald klappte vorzüglich. Auch der SA.-Sturm 2/22 trug sehr viel zum Gelingen der Veranstaltung bei. Die SS.-Kapelle unter der Stabführung von Kapellmeister Potysch leitete die Veranstaltung mit Marschmusik ein. Die Ansprache über Zweck und Ziele des Boxens hielt der 1. Vorsitzende des OSABV.

Mit wohlgelungenen Gymnastikübungen eröffnete der Berufsboxer Kmiecak den Reigen. Auch Reinert erntete für seinen Gymnastikdarbietungen reichen Beifall. Dann zogen Jannek, Morawietz und Ruda die Handschuhe an und lieferten sich je zwei schnelle und saubere Runden. Der Berufsboxer Winkler konnte sich gegen den sehr guten und schnellen OS. Meister Biewald nicht durchsetzen. Härter war der Kampf zwischen dem OS. Meister Biewald und Reinert. Sehr große Freude herrschte bei den Kindern, als noch einmal Kmiecak durch die Seile kletterte. Nikrawietz leistete Kmiecak heftigen Widerstand, und auch hier kam ein sehr schöner Kampf zustande.

Die Veranstaltung war ein schönes, sportliches Ereignis für die Schüler, denen man von den Gesichtern ablesen konnte, daß sie sehr zufrieden waren mit dem, was sie zu sehen bekamen.

Deutschland—Italien im Boxen

Das Länderkampf-Programm der deutschen Amateurboxer wird am Sonntag mit einer bedeutungsvollen Begegnung fortgesetzt. Zum dritten Male geht es gegen Italien. Austragungsort ist Ferrara. In den beiden vorher stattgefundenen Begegnungen haben jedesmal die deutschen Vertreter den Sieg errungen, und zwar sowohl 1929 in München als auch 1931 in Dortmund jedesmal recht eindeutig mit 12:4 Punkten. Kein Wunder daher, daß die Italiener sich aufs sorgfältigste vorbereitet haben, um eine dritte Niederlage zu verhindern. Der Reichsverband stützt sich auf seine im April ermittelten Deutschen Meister, die sich sicher in allen Ehren schlagen werden. Im einzelnen lauten die Paarungen:

	Deutschland:		Italien:
Fliegengewicht:	Spannagel (Barmen)	—	Urbinato
Bantamgewicht:	Beck (Düsseldorf)	—	Di Paolo
Federgewicht:	O. Kästner (Erfurt)	—	Facchin
Leichtgewicht:	Schmedes (Dortmund)	—	Riccardi
Weltergewicht:	Franz (Duisburg)	—	Necchi
Mittelgewicht:	Bernlöhr (Stuttgart)	—	Strozzi
Halbschwergewicht:	Kyfuß (Gevelsberg)	—	Bassi
Schwergewicht:	Boosen (Köln)	—	Medici

Trainer Breunig verunglückt

München 1860 muß ohne seinen Betreuer spielen

Der bekannte Fußballtrainer und frühere Internationale Breunig ist am Freitag verunglückt. Beim Ueberschreiten einer Straße in München wurde er von einem Auto erfaßt, zur Seite geschleudert und beim Aufschlagen schwer am Hinterkopf verletzt. Er hat eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

Das Fehlen Breunigs als Betreuer von München 1860 beim Meisterschaftsspiel gegen Beuthen 09 bedeutet wohl doch ein gewisses Handikap für die Münchener. Trotzdem, gewonnen ist der Kampf deswegen noch lange nicht.

Die „Rangers" in Hamburg

Geänderte deutsche Mannschaft

In ihrem ersten „Lehrspiel" haben die Glasgow Rangers — wenigstens in einer längeren Zeitspanne — so ausgezeichnet gefallen, daß man ihrem zweiten Auftreten am Sonntag in Hamburg mit keineswegs vermindertem Interesse entgegensieht. Die zunächst bekanntgegebene deutsche Mannschaft ist inzwischen in einigen Punkten geändert worden. Schlußdreieck und Läuferreihe haben dadurch ein ziemlich neues Aussehen erhalten. Doch darf man annehmen, daß auch diese Formation die Schotten zur vollen Hergabe ihres Könnens zwingen wird. **Tor:** Dieckhoff (Werder Bremen); **Verteidiger:** Stührk (Eimsbüttel), Lorenzer (Stuttgart); **Läufer:** Normann (Viktoria 89 Berlin), Leinberger (CfR. Köln), Keller (SC. Freiburg); **Angriff:** Fischer (Pforzheim), Rohwedder (Eimsbüttel), Rohr (Bayern München), Noack (Hamburger SV.), Fink (Wacker Hamburg).

Scharmann und Tibulski spielen für Werder Bremen

Dr. Klein, der neue Führer des Westdeutschen Spiel-Verbandes, hat verfügt, daß die ehemaligen Schalke-Spieler Scharmann und Tibulski mit sofortiger Wirkung für ihren neuen Verein SV. Werder — Bremen spielberechtigt sind.

Keine Schramme, kein Kratzer

Italienische Anerkennung des fair play

Der Spielführer der italienischen Mannschaft, Rosetta, äußerte sich nach dem 1:1-Länderspiel gegen England in ebenso bemerkenswerter wie anerkennender Weise über die Spielweise der Engländer. **Rosetta erklärte:** „Gewiß spielten die Engländer hart, aber **keinem einzigen Spieler von uns ist auch nur das geringste passiert,** keine Schramme und kein Kratzer. Die Engländer haben nur den Ball gespielt, nichts als den Ball. Dabei warfen sie uns manchmal ganz kräftig. Das hat mir vor allem imponiert, **das sollte man in ganz Europa noch lernen."**

von Cramm schlägt Timmer

Deutschland führt 2:0 gegen Holland

(Eigener Bericht)

Berlin, 19. Mai.

Den Eröffnungskampf der Davis-Pokalrunde zwischen Deutschland und Holland am Freitag bestritten Kuhlmann und Leembruggen. Der Deutsche gewann mit 6:3, 6:3, 6:1 überraschend leicht und sicherte damit unserer Mannschaft den überaus wertvollen ersten Punkt. Der Holländer war seinem Gegner in keiner Weise gewachsen. Er zeigte wohl einen schönen Schlag und als einzigen Vorteil einen härteren Aufschlag, aber sonst war der schon nicht meher zu den Jüngsten zählende Leembruggen viel zu unbeweglich, um unseren Mann überhaupt ernstlich gefährden zu können.

Den Höhepunkt des ersten Tages, vielleicht des ganzen Spiels, bildete die Begegnung zwischen den Spitzenspielern beider Länder Gottfried von Cramm und Hendrik Timmer. Der Kampf begann in einem außerordentlich schnellen Tempo. von Cramm schoß scharf in die Ecken und führte schon nach wenigen Minuten 4:0. Der Holländer verschlug fast alles, konnte nur ein Spiel aufholen, aber nach 5:2 gewann von Cramm mit einem schön gesetzten Kreuzball leicht mit 6:2 den ersten Satz. Im zweiten Satz gewann von Cramm den Aufschlag des Holländers und nach mehrfachem Einstand auch das zweite Spiel mit **glänzenden Schnittbällen und gut gesetzten Querbällen** und zog mit 4:0 davon. Wohl verlor er dann ein Spiel, führte aber bald wieder 5:1, mußte aber das nächste an den Holländer abgeben. Im neunten Spiel machte Timmer bei 40:0 einen Doppelfehler, und **von Cramm erzwang mit famosem Spiel im Mittelfeld den Einstand und gewann auch diesen Satz mit 6:3.** Im dritten Satz hatte sich das Bild geändert. von Cramm ist plötzlich unsicher und verlor schon nach kurzer Zeit nicht weniger als 15 Spiele. Der Holländer schien sich dagegen gefunden zu haben. Sein Spiel war wesentlich besser geworden, und er wurde von den Zuschauern für einige Bravourstückchen mit Beifall belohnt. **Mehrere Male passierte er den vorstürmenden Deutschen genau am Netz.** Timmer brachte den Satz glatt mit 6:1 an sich. Der vierte Satz bringt aber trotz der Formverbesserung des Holländers die Entscheidung. Ein Doppelfehler von Timmer verschafft von Cramm die Führung. Die beiden Gegner sind jetzt durchaus gleichwertig. **von Cramm diktiert das Tempo und greift selbst unaufhörlich an,** er kämpft dabei taktisch klug, bald kurz, bald lang, bald weit, bald hart, je nachdem wie die Lage es erfordert. Dabei kommt er 5:1 in Front, kann aber nicht verhindern, daß der Holländer noch bis 5:4 herankommt. Mit 40:15 liegt der Deutsche im Vorteil. **Der dritte Satzball gelingt, und der Deutsche siegt unter begeistertem Beifall 6:4.** Gesamtergebnis: von Cramm schlägt Timmer 6:2, 6:3, 1:6, 6:4. Deutschland führt im Davispokalkampf gegen Holland also 2:0.

Japan — Irland 3:0

Im Kampf der zweiten Davisrunde führt Japan in Dublin gegen Irland nach dem zweiten Tage bereits 3:0 und steht damit als Gegner für den Gewinner des Spiels zwischen Deutschland und Holland fest.

In Basel führt Südafrika im Davispokaltreffen gegen die Schweiz schon am ersten Tage 2:0.

USA. führt in der Amerikazone

Im letzten Spiel der Nordamerikazone um den Davispokal trafen sich in Montreal die Mannschaften von USA. und Kanada. Bereits nach dem ersten Tage führen die Träger des Sternenbanners mit 2:0. Allison schlug Wright (Kanada) sicher 6:2, 7:5, 6:2 und Vines war über Nunnes Kanada) 6:3, 6:1, 6:3 erfolgreich.

Hamburgs Fußballmeister disqualifiziert

Der Altonaer FC. v. 1893 wurde vom Vorstand des Norddeutschen Sportverbandes bis einschl. 31. Juli disqualifiziert. Die Maßnahme trifft alle Abteilungen des diesjährigen Groß-Hamburger Meisters — mit Ausnahme der Jugendlichen — gleichmäßig. Grund für die Bestrafung war der von Mitgliedern Altonas unternommene Versuch, **den bekannten Mittelläufer Schmidt vom FC. St. Pauli zum Uebertritt zu bewegen.** Schmidt ist dann tatsächlich Altona beigetreten. Er bleibt jetzt **automatisch für zwei Jahre gesperrt,** ist aber bei Rückkehr zu seinem alten Verein bereits wieder in zwei Monaten spielberechtigt.

Starke Elf Berlins für Basel

Der Berliner Verbandskapitän hat für den am Himmelfahrtstag in Basel stattfindenden 9. Fußball-Städtekampf zwischen Basel und Berlin gemäß seinen Ankündigungen die nach menschlichem Ermessen tatsächlich stärkste Mannschaft aufgestellt. Mit folgender Elf sollte denn auch ein mehr als ehrenvolles Ergebnis zu erzielen sein. **Tor:** Riehl (Spandauer SV.); **Verteidiger:** Emmerich, Brunke (beide Tennis-Borussia); **Läufer:** Geiger, Normann (beide Viktoria 89), Appel (Berl. SV. 92); **Angriff:** Ruch, Sobek (beide Hertha-BSC.), Bürk, Pappmann (beide VfB. Pankow), Kirsei (Hertha-BSC.). Ersatz: Mützlich (Spandauer BC.).

Neugestaltung des Ruderverbandes

Zur Neugestaltung der deutschen Turn- und Sportorganisation veröffentlicht Regierungspräsident Heinrich Pauli, der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, in bezug auf die Ruderei folgende Erklärung:

„Der Deutsche Ruderverband wird bei der Neugestaltung des deutschen Sports die ihm nach seiner stets bewährten nationalen Einstellung und sportlichen Leistungen zukommende Stellung einnehmen.

Dem für den deutschen Sport in Vorbereitung befindlichen Organisationsplan des Herrn Reichssportkommissars und dessen weiteren Anordnungen kann mit dem größten Vertrauen entgegengesehen werden. Der Herr Reichssportkommissar hat mir gegenüber unter Betonung gegenseitigen Vertrauens wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß das Eigenleben der bewährten Sportverbände möglichst unangetastet bleiben solle.

Ich erwarte, daß die Mitgliedsvereine dem Deutschen Ruder-Verband, der in allen seinen Teilen von dem Geiste der nationalen Erhebung durchdrungen ist, unverbrüchlich Treue zu halten.

Die Aufnahme von Rudervereinen, die bisher der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege angehört haben, in den Deutschen Ruderverband, findet nicht statt.

Einzelmitglieder der genannten Vereine dürfen vor dem 1. September 1933 in Vereine des Deutschen Ruder-Verbandes nicht aufgenommen werden. Weitere Anordnungen bleiben vorbehalten. gez. Pauli."

Kein bares Geld!

„Der Verbandsführer Dr. Klein macht alle Vereinsführer, vom Mannschaftsführer angefangen bis zum Vorsitzenden, persönlich dafür verantwortlich, daß kein Spieler bares Geld in die Hand bekommt."

Diese amtliche Erklärung in den Mitteilungen des Westdeutschen Spielverbandes ist in ihrer lakonischen Kürze der wertvollste Beitrag zur Regelung der Amateurfrage, den es bisher gegeben hat. Es ist gewissermaßen das Ei des Kolumbus für die Lösung des seit Jahren umstrittenen Problems, denn Dr. Klein trifft mit dieser Verfügung den Nagel auf den Kopf. Die Auskehrung der Barvergütungen war das Hauptübel, das im Sport zu der verdammenswerten Spesenmißwirtschaft geführt hat.

Wie sich die Dinge in der Praxis abspielten, ist ja durch unzählige Vorfälle zu beweisen. Da liquidierten die „Kanonen" Reise 2. Klasse und fuhren Holzklasse, da wurden bei „Sammelreisen" von einem Ort zum anderen den einzelnen Veranstaltern stets die Fahrtkosten vom Ausgangspunkt und wieder zurück in Rechnung gestellt, da hatte man dank der routinierten Spesentechnik alle möglichen kleinen Tricks in Bereitschaft, um den Betrag der Spesenrechnung nach oben abzurunden. Es hat allen Ernstes Meister der Spesenvereinnahmung gegeben, die es fertig brachten, aus den Ueberschüssen nicht unerhebliche Ersparnisse zu machen.

Das alles wird natürlich mit einem Schlage anders, wenn die Aktiven kein bares Geld mehr in die Hände bekommen, wenn Fahrtkarte und Reisekosten durch die Vereine oder deren Beauftragte beglichen werden. Somit ist die Verfügung von Dr. Klein wirklich eine positive Tat, um endlich ehrliche und korrekte Verhältnisse zu schaffen. Allerdings ist mit diesem Erlaß ein Punkt noch nicht geregelt, der schon viel Kopfzerbrechen gemacht hat, nämlich die Frage der Vergütung von Lohnausfall. Von nationalsozialistischem Gesichtspunkt aus betrachtet, erhält aber auch diese Frage ein anderes Gesicht, als wenn man sich an die alten konservativen Amateurgrundsätze hält, die zu einer Zeit entstanden, als der Sport noch eine Angelegenheit begüterter Kreise war. Mit der Entwickelung zum Volkssport ist nun auch der Minderbemittelte in den Vordergrund getreten, dem man die Teilnahme an solchen Kämpfen, die nationalpolitisch von Bedeutung sind, auch dann ermöglichen muß, wenn die persönlichen Verhältnisse durch die Abwesenheit von dem Arbeitsplatz einen Lohnausfall mit sich bringen, der für den Betreffenden aus wirtschaftlichen Gründen nicht tragbar ist. Wenn dieser Punkt ebenfalls erst einheitlich geregelt ist, dann ist man in der Frage des Neuaufbaues des deutschen Sports einen großen Schritt weiter gekommen.

Sonntagsprogramm

Beuthen:

16,00: **Gau Beuthen — Gau Gleiwitz/Hindenburg,** Handball-Auswahlspiel der Sportler (DJK.-Sportplatz am Stadion)

16,30: **Westoberschlesien — Ostoberschlesien,** Handballrepräsentativkampf der Turner (Schulsportplatz)

15,30: **ATV. Beuthen — TV. Siemianowitz,** Handballfreundschaftsspiel (Schulsportplatz)

Hindenburg:

19,30: **Germania 04 Hindenburg — KSK. Neustadt,** Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen (Konzerthaus Skoluda)

16,00: **Preußen Zaborze — Breslau 06,** Fußball-Freundschaftsspiel (Steinhofpark)

16,30: **Frisch-Frei Hindenburg — VfB. Hindenburg,** Fußball-Freundschaftsspiel (Sportplatz an der Pfarrstraße)

Gleiwitz:

15,00: **Hundertrunden-Mannschaftsfahren der Radfahrer** (Jahn-Stadion, Oppeln)

16,00: **Reichsbahn Gleiwitz — Post Gleiwitz,** Fußball-Freundschaftsspiel (Schlesierplatz)

Sosnitza:

16,00: **Germania Sosnitza — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz,** Fußballfreundschaftsspiel (Germania-Platz)

Oppeln:

15,00: **Anschwimmen des Schwimmvereins 1910** (Stadion-Bad)

16,00: **Post Oppeln — Alemannia Breslau,** Handballfreundschaftsspiel (Stadion)

16,00: **Sportfreunde Oppeln — Bata Ottmuth,** Fußballfreundschaftsspiel (Sportfreundeplatz)

Ratibor:

16,00: **Ratibor 06 — VfB. Gleiwitz,** Fußballfreundschaftsspiel (06-Platz)

Ostrog:

16,00: **SV. Ostrog — SV. Miechowitz,** Fußballfreundschaftsspiel (Ostrog-Platz)

In memoriam Otto Merz

Zum ADAC.-Avusrennen

Der ADAC. bringt am Sonntag sein 3. Avusrennen für Wagen zum Austrag. Das Schicksal hat es gewollt, daß der Auftakt zu diesem Rennen, der erste Trainingstag, ein Menschenleben kostete. Die Fahrer trauern um den so plötzlich aus dem Leben gerissenen Kameraden Otto Merz. Im Zeichen des Gedenkens für den Verunglückten wird auch der sonntägliche Renntag stehen. Wenn die Rennfahrer im fairen, sportlichen Wettkampf ihre Kräfte miteinander messen und ihre ganze Person für den Siegesruhm einsetzen, wird dies in dem Geiste des unerschrockenen, tapferen Kämpfers Otto Merz geschehen, der all seinen Sportkameraden ein leuchtendes Beispiel dafür war, wie der wahrhafte Sportsmann beschaffen sein muß.

Um 1.30 Uhr mittags wird das über 196,561 Kilometer führende Rennen der Wagen bis 1500 ccm gestartet. Von den 19 gemeldeten Bewerbern hat der Vorjahrssieger Earl Howe, der wieder mit seinem Delage kommt, die erste Chance. Er gewann 1932 mit größter Ueberlegenheit bei einem Stundenmittel von 176,9 km. Gute Aussichten haben noch der Schweizer Ruesch (Alfa Romeo) sowie die Bugattifahrer Burggaller, Simons, Decaroli, Veyron, ferner auch Joly (Maserati), während für den Sonderpreis für den schnellsten Wagen bis 800 ccm Macher (DKW), Goodacre und Barnes (Auston) sowie Horton und Eyston (MG) in Frage kommen. Die anschließende Hauptprüfung über 294,426 km, in der Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) im Vorjahre ein Stundenmittel von 194,4 km herausfuhr, stellt große Kämpfe in Aussicht. Die kampferprobten Italiener Nuvolari und Borzacchini (Alfa Romeo), die Franzosen Chiron (Alfa Romeo) und Varzi (Bugatti), der Münchener Steinweg (Bugatti), der Engländer Kay Don (Bugatti), der Weltrekordfahrer Fürst Czaikowski (Bugatti) werden dem Stromlinienwagen Brauchitsch' den Sieg nicht leicht machen, ihn evtl. sogar verhindern.

Außer namhaften Geldpreisen stehen verschiedene wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung, so die Preise des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Neuer schlesischer Segelflugrekord

Fluglehrer Steinig von der Segelflugschule Grunau im Riesengebirge stellte mit seiner Stanavo-Maschine auf der 83 Kilometer langen Strecke Grunau—Frankenstein einen neuen schlesischen Langstreckenflug-Rekord im Segelfliegen auf und verbesserte damit die bisherige Höchstleistung Wolf Hirths.

Sportpreise sollen künstlerisch werden

Zur Förderung der Beziehungen zwischen Kunst und Sport will das Berliner Museum für Leibesübungen in den nächsten Monaten Ausstellungen künstlerischer Sportpreise veranstalten, in denen die Ehrenurkunde, die Plakette, das Plakat, das Abzeichen und die Bildreportage behandelt werden sollen. In diesem Zusammenhang dürfte das Vorgehen des Festausschusses für das 18. Deutsche Bundeskegeln interessieren, der als Ehrenpreise für seine in Frankfurt a. M. stattfindenden Veranstaltungen 500 Radierungen Frankfurter Künstler angekauft hat.

Die letzten Grundlagen des Ständestaats

Die Angestelltenfront zusammengeschlossen

„Deutscher Angestelltenkongreß" — Auch die Unternehmer in der Arbeitsfront

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Mai. Im mit Hakenkreuzfahnen geschmückten Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates fand am Freitag der Erste Deutsche Angestelltenkongreß statt. Es handelte sich dabei um das erstmalige Hervortreten der großen Angestelltensäule innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Vor mehr als 150 Delegierten und Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden eröffnete der Geschäftsführer der Angestelltensäule, Georg Schloder, München, den Kongreß mit einer Mitteilung über die gestern zustandegekommene große deutsche Angestelltensäule. **Aus rund 120 verschiedenen Berufsverbänden, in die die deutsche Angestelltenschaft bisher zersplittert war, sind nunmehr neun große Angestelltenorganisationen auf berufsständischer Grundlage gegründet worden.** Die Vertreterversammlung habe den einmütigen Willen bekundet, unter der Führung des Staatsratspräsidenten Dr. Ley die gesamte Reorganisationsarbeit für die Angestelltensäule bis zum 1. Juli fertigzustellen. Die neue Angestelltenfront umfasse

rund drei Millionen deutscher Angestellter

Die Angestelltensäule werde geeignet sein, innerhalb der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit der Vertretung der deutschen Arbeiterschaft und des deutschen Unternehmertums gleichberechtigt mitzuwirken beim **bevorstehenden ständischen Neubau unseres deutschen Volkslebens.**

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, machte grundsätzliche Ausführungen über **„Die Deutsche Arbeitsfront in der deutschen Volksfront"**. Er wies darauf hin, daß es wie ein Traum wirke, wenn heute in einer Stunde Dinge vollbracht werden, die größer und gewaltiger seien als das, was man früher in Jahrzehnten geschaffen habe. Heute noch werde er sich mit seinen Mitarbeitern zum Führer Adolf Hitler begeben, um ihm zu melden, daß **der große berufsständische Aufbau in den Grundlagen vollendet sei. In die Deutsche Arbeitsfront würden auch die Unternehmer einbezogen werden.**

Die Einzelheiten, das Paragraphenwerk, könne nicht von der Spitze durchgeführt werden, sondern nur von den **Menschen, die in den Untergliederungen danach leben sollen.** Dabei müsse man individuell verfahren und den Fachgruppen, evtl. sogar einzelnen Betrieben, gewissen Spielraum lassen.

Tarifpolitik solle allerdings von den Betrieben fern gehalten werden, weil man nicht den Arbeiter und Angestellten der Uebermacht des Unternehmers ausliefern wolle.

(Beifall). Der ständische Aufbau werde vielleicht heute abend noch verkündet; er werde die **organische Eingliederung des Arbeiters, des Angestellten und des Arbeitgebers in das neue Staatswesen bringen und gehöre deshalb zu dem Wichtigsten, was die nationalsozialistische Revolution geschaffen habe.** (Beifall). Die „Gelbe Gefahr" solle durch die Einbeziehung der Arbeitgeber in die Arbeitsfront nicht etwa zurückgebracht werden; es solle auch keine Werkvereine geben. (Lebhafter Beifall).

Arbeiter und Angestellte sollten vielmehr als ebenbürtige Partner des Arbeitgebers dargestellt werden.

Aber jeder dieser Partner müsse begreifen, daß **Gruppen oder Klassen niemals Selbstzweck sein dürften, sondern, daß das Wohl des Volkes über allem stehe.** Wer das nicht begreift, ganz gleich, auf welcher Seite er steht, den werden wir brutal zur Erkenntnis dieser Wahrheit zwingen."

Der Führer der Angestelltenverbände, Reichstagsabgeordneter Forster, Danzig, machte dann Ausführungen über **„Die Angestelltenschaft in der Deutschen Arbeitsfront"**. Vier Gründe hätten zur Neubildung einer großen Angestelltensäule geführt:

1. **Der Einigung im Volke mußte auch die Beseitigung der Vielzahl von Angestelltenverbänden und die Herbeiführung der Geschlossenheit der Angestelltenschaft folgen.**

2. **Wenn der Staat von einem Nationalsozialisten geführt wird, müssen auch die Untergliederungen im Staate nationalsozialistisch geführt werden, um eine Uebereinstimmung zwischen den Einzelorganisationen und der Staatsleitung herbeizuführen.**

3. **Die Organisationen dürfen nicht mehr wie bisher Selbstzweck sein, sondern allein Mittel zu dem Endzweck des Wiederaufstieges der deutschen Nation.** (Beifall). **Wer dieses Ziel als notwendig anerkennt, muß auch imstande sein, das bisher Trennende zu überwinden.**

4. **Der bisherige Aufbau der Angestelltenschaft war falsch und unzweckmäßig. Die Angestelltenschaft war weltanschaulich und parteipolitisch zerrissen wie das Volk. Das war schädlich für sie wie für das Volk.**

Dagegen fehlte die klare Abgrenzung nach Berufen. Nationalsozialistisch aber mußte die Führung der Angestelltenschaft werden, weil die Verbindung von national und sozial für das ganze Volk notwendig ist.

Der Marxist ist nicht Sozialist, sondern Egoist, weil er den Klassenkampf predigt, der Egoismus ist. Die bürgerliche Rechte ist nicht in dem vom Nationalsozialismus für erforderlich gehaltenen Sinne national, weil sie nicht die Sorge um den einzelnen Volksgenossen in der notwendigen Weise in den Vordergrund schiebt, weil sie den Sozialismus überhaupt ablehnt. Beide Fronten konnten daher das deutsche Volk nicht retten, sondern mußten es zwangsläufig gegeneinander treiben. Der Nationalsozialismus hat nach den Ideen Adolf Hitlers die erforderliche Synthese zwischen Nationalismus und Sozialismus geschaffen.

Es gilt den Internationalismus und die Gleichgültigkeit gegenüber dem nationalen Sein zu überwinden. Jeder Deutsche muß schon von Jugend an zu dem Glauben erzogen werden, **daß es für ihn zunächst nichts weiter zu geben hat als das eigene Volk.** (Stürmischer Beifall). Wenn nach planmäßiger Erziehung zum Deutschtum das deutsche Volk weltanschaulich einig sein wird, dann ist es wieder unüberwindlich. (Erneuter starker Beifall).

Gläubigerkonferenz am 29. Mai

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 19. Mai. In englischen Zeitungen war die Behauptung aufgetaucht, daß die Berliner Gläubigerkonferenz, die im Verlaufe des Besuches des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Washington vereinbart worden ist und in der über eine neue Lösung der deutschen Zinsleistung an das Ausland beraten werden soll, verschoben werden würde, weil die Auffassungen soweit auseinandergingen, daß die Konferenz noch kein Ergebnis erwarten ließe. Das trifft nicht zu.

Nachdem Dr. Schacht auf der Rückreise noch eine Unterredung mit dem Präsidenten der Bank von England, Montagu Norman, gehabt hat, wird die Konferenz noch in diesem Monat stattfinden. Allerdings ist der Beginn aus äußeren Gründen um drei Tage, vom 26. auf den 29. Mai, verlegt worden.

Die Vorbereitungen wird Dr. Schacht gleich nach seinem Eintreffen in Berlin am Sonntag aufnehmen. Die Einladungen sind schon ergangen, und es ist sicher, daß sich Vertreter aller Gläubiger einfinden werden. Aus Amerika kommen die Herren Wiggins und Dulles; aus England Tiarks und Brand, die französischen Vertreter sind noch nicht namhaft gemacht worden.

Die Verhandlungen sind dadurch notwendig geworden, daß

Deutschland nicht mehr in der Lage ist, die Zinsen für Auslandsschulden unter den jetzigen Bedingungen zu transferieren,

Die Schulden belaufen sich auf 20 Milliarden Reichsmark, für die 1,3 Milliarden Zinsen aufgebracht werden müssen, das bedeutet, daß **Deutschland monatlich allein für diesen Zweck einen Ausfuhrüberschuß von 80 bis 90 Millionen haben müßte. Tatsächlich hat sich der Ausfuhrüberschuß aber so verschlechtert, daß in den ersten vier Monaten d. J.**

noch nicht die Hälfte

eingegangen ist. Da die Schuld daran nicht bei Deutschland liegt, das seine Ausfuhr mit allen Kräften zu erweitern sucht, sondern in den Einfuhrerschwerungen des Auslandes, **werden die Gläubiger sich der Notwendigkeit einer durchgreifenden Aenderung nicht verschließen können.**

*

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an Bord der „Europa" einem Berichterstatter des Hamburger Fremdenblattes" eine **Unterredung über die Ergebnisse seiner Amerikareise** gewährt. Er betonte darin den unterrichtenden Charakter seiner Besprechungen über die Wirtschaftskonferenz. Es habe sich **nicht um vertragliche Verhandlungen, sondern um aufklärende Unterhaltungen gehandelt.** Er könne nur sagen, daß das **Interesse, die Londoner Konferenz zu einem wirklichen Erfolge zu führen, auf beiden Seiten gleich groß sei.** Der Zusammenhang zwischen militärischer und wirtschaftlicher Abrüstung sei klar herausarbeitet worden.

Auf der Konferenz der deutschen Auslandsgläubiger mit der Reichsbank werde Gelegenheit gegeben sein, die **Zuspitzung der deutschen Devisenlage und ihre Folgen für den Transfer der deutschen Schuldenzahlungen in fremden Währungen zu besprechen.** Die Frage des Berichterstatters nach einem **gemeinsamen Vorgehen Deutschlands und Frankreichs gegen inflationistische Tendenzen und zur Verteidigung der Goldwährung** beantwortete Dr. Schacht dahin, daß, wenn die überaus bedeutsame Rede des **Reichskanzlers in Paris auf ehrliches Verständnis** stoße, auch zu einer ökonomischen und finanziellen Verständigung zwischen den beiden Nachbarländern der **Weg freigemacht sei. Es bestünden mehr Möglichkeiten einer wirtschaftlichen deutschfranzösischen Kooperation zu beiderseitigem Vorteil, als der Durchschnittsfranzose gemeinhin annehme.**

Minderheitenkontrolle über die Tschechoslowakei!

(Telegraphische Meldung)

London, 19. Mai. „Daily Mail" veröffentlicht einen Brief des Vorkämpfers für die Revision der territorialen Ungerechtigkeiten der Friedensverträge, Lords Rothermere. In diesem Brief weist Lord Rothermere auf die der Tschechoslowakei einverleibten Millionen von Ungarn und Deutschen hin, die nicht einmal in einer Volksabstimmung nach ihren Wünschen gefragt worden seien. Die bewaffneten Streitkräfte der Tschechoslowakei würden jetzt in erheblichem Maße dazu gebraucht, um diese Millionen Deutsche und Ungarn innerhalb des Staates zu tyrannisieren. Genf sehe dieser ungeheuren Ungerechtigkeit untätig zu.

Der Brief schließt:

„Ist es nicht höchste Zeit, daß eine Konferenz von drei oder vier Mächten sich mit den Rüstungen der Tschechoslowakei befaßt und die unerträglichen Ungerechtigkeiten wieder gut macht, unter denen die Minderheiten in diesem Lande leiden?"

Der frühere Preußische Minister Severing hat auf der Fahrt nach Berlin einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er wurde in ein Sanatorium gebracht.

*

In der Korruptionssache gegen den früheren Oberbürgermeister Brauer, Altona, dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, den früheren Theaterdirektor Ellen-Zweig, Hamburg, und den früheren Senator Kirch, Altona, ist Anklage erhoben worden.

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 19. Mai 1933

Diskontsätze

New York	3%	Prag	5%
Zürich	2%	Londo	2%
Brüssel	3½%	Paris	1½%
Warschau	6%		

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw.	53	54
Allg.Lok.u.Strb.	90½	91¼
Dt.Reichsb.V.A.	97¾	97¼
Hapag	17½	18⅝
Hamb.Hochbahn	63½	64
Hamb. Südamer.		31½
Nordd. Lloyd	18⅝	19⅞

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	50¾	51
Bank f. Br. Ind.	92½	92
Bank f. elekt.W.	70½	70⅛
Berl. Handelsges.	94	95
Com. u. Priv. B.	50¾	51
Dt. Bank u. Disc.	56	57½
Dt.Centralboden	66¾	68½
Dt. Golddiskont.		100
Dt. Hypothek. B.	69½	68½
Dresdner Bank	56½	57½
Reichsbank	129	129¾
SächsischeBank		116½

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		258
DortmunderAkt.		163
do. Union	200¼	200½
do. Ritter		93½
Engelhardt		118½
Löwenbrauerei	95	91
Reichelbräu	145½	143
Schulth.Patzenh.	122¼	125
Tucher		90

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	183½	192¼
A. E. G.	26	26½
Alg. Kunstzijde	36½	38
Ammend. Pap.	72½	72
AnhalterKohlen	90½	91½
Aschaff. Zellst.		25½
Basalt AG.	26¾	27
Bayr. Elektr. W.		105¾
do. Motoren W.	120½	123¾
Bemberg	46½	46¾
Berger J., Tiefb.	164	168¾
Bergmann	16½	16½
Berl.Guben Hutt.		140
do. Karlsruh.Ind.	75¾	77¼
do. Kraft u.Licht	109	109¾
do. Neuroder K.	45½	45
Berthold Messg.	33¼	33¾
Beton u. Mon.	81¼	80½
Braunk. u. Brik.	170	170
Brem. Allg. G.	91	94
Brown Boveri		25
Buderus Eisen.	77	78½
Charl. Wasser	75	76⅞
Chem. v. Heyden	69	69⅜
I.G.Chemie 50%	134½	135
Compania Hisp.	171	170¾
Conti Gummi	140¼	140¾
Daimler Benz	30⅞	31⅞
Dt. Atlant. Teleg.	125	128¼
do. Baumwolle	67¾	68¼
do. Conti Gas Dess.	109½	111¼
do. Erdöl	112	117¼
do. Kabel.	70	71¼
do. Linoleum	49½	51½
do. Steinzeug.		55
do. Telephon		60½
do. Ton u. Stein	45	45¾
do. Eisenhandel	54	54½
Doornkaat	57	56½
Dynamit Nobel	67½	68⅞
Eintracht Braun.		160½
Eisenb. Verkehr.	86½	86½
Elektra	128	128
Elektr.Lieferung	96	100½
do. Wk. Liegnitz		128
do. do. Schlesien	88	90
do. Licht u. Kraft	115	115¾
Eschweiler Berg.		230
I. G. Farben	128⅜	131
Feldmühle Pap.	69	69½
Felten & Guill.	66⅛	68
Ford Motor	56¼	57½
Fraust. Zucker	100	99
Froebeln. Zucker	104¾	103
Gelsenkirchen	64¼	65⅞
Germania Cem.	59	59¼
Gesfürel	91	91⅝
Goldschmidt Th.	51½	53
Görlitz. Waggon	28	28
Gruschwitz T.	80¼	82
Hackethal Draht	42	41½
Hageda	70	70
Halle Maschinen		59¾
Hamb. Elekt. W.	104¾	103¼
Harb. Eisen	57½	59
do. Gummi	33¼	33½
Harpener Bergb.	94½	98¾
Hemmor Cem.	121	119½
Hoesch Eisen	75¼	77¼
HoffmannStärke	81	80½
Hohenlohe	18⅝	19¼
Holzmann Ph.	58½	61
Hotelbetr.-G.	49	49½
Huta, Breslau		56¼
Hutschenr. Lor.	39	39½
Ilse Bergbau	154	162
do.Genußschein.	115	117½
Jungh. Gebr.	30¾	31⅛
Kahla Porz.	14½	15
Kali Aschersl.	125	131½
Klöckner		62¾
Koksw.&Chem.F.	85⅜	87½
Köln Gas u. El.	60	61
KronprinzMetall		31¾
Lahmeyer & Co	123	125¾
Laurahütte	20½	21
Leopoldgrube	47⅛	48
Lindes Eism.	82	83½
Lindström		88
Lingel Schuhf.	33	33½
Lingner Werke	82	84¾
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen	120	118
Mannesmann	75	75¾
Mansfeld. Bergb.	27½	28¼
Maximilianhütte	121	119½
Maschinenb.-Unt	53½	55
do. Buckau	72½	74
Merkurwolle		83½
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	36	36¾
Meyer Kauffm.	48½	47½
Miag	61	64
Mimosa	222	222
Mitteldt. Stahlw.	65	67
Mix & Genest		45
Montecatini		37½
Mühlh. Bergw.	79	79
Neckarwerke	82	83
Niederlausitz.K.	150¼	151
Oberschl.Eisb.B.	10½	11
Orenst. & Kopp.	49	52
Phönix Bergb.	43¼	43⅝
do. Braunkohle		85½
Polyphon	36	36⅛
Preußengrube		87
Rhein. Braunk.	191¾	192½
do. Elektrizität	97	96⅞
do. Stahlwerk	90	91¾
do. Westf. Elek.	88⅜	89
Rheinfelden		95
Riebeck Montan	89¾	90
J. D. Riedel	55½	58½
Roddergrube		
Rosenthal Porz.	44	43⅞
Rositzer Zucker	73	72
Rückforth Ferd.	50½	51
Rütgerswerke	55¼	57⅞
Salzdetfurth Kali	175	181
Sarotti	83¾	84¼
Saxonia Portl.C.		65
Schering		176
Schles. Bergb. Z.	26¾	28½
do. Bergw.Beuth.	85¼	87¼
do. u. elekt.GasB.	108	111
do. Portland-Z.	66½	67¾
Schubert & Salz.	174½	175¾
Schuckert & Co	109¼	112⅜
Siemens Halske	155	158
Siemens Glas	50½	50
Siegersd. Wke.	48	49
Stock R. & Co.	26	26½
Stöhr & Co. Kg.	107½	109
Stolberger Zink.	47	50
StollwerckGebr.	45¼	45¼
Südd. Zucker	158½	164
Tack & Cie.		
Thörls V. Oelf.	82	81
Thür. Elek u. Gas.		135
do. GasLeipzig	108¼	109
Tietz Leonh.	23	25
Trachenb. Zuck.	109	110
Transradio	91½	92
Tuchf. Aachen		93¼
Union F. chem.	72	71
Varz. Papierf.		16¼
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		99¾
Ver. Berl. Mört.	62	60½
do. Dtsch.Nickw.	80	79¾
do. Glanzstoff		52
do. Schimisch.Z.	71½	71½
do. Stahlwerke	42⅜	43
Victoriawerke	46½	46½
Vogel Tel.Draht	68¾	69
Wanderer	95½	96
Westeregeln	125¾	132½
Westfäl. Draht		86,5
Wunderlich & C.		44
Zeiß-Ikon	61	60
Zeitz Masch	32½	33¾
Zellstoff-Waldh.	53¾	54½
Zuckrf.Kl.Wanzl	78	75
do. Rastenburg	76	75
Otavi	17½	18¼
Schantung	33	34
Burbach Kali	19¼	20¼
Wintershall	107¼	106
Diamond ord.	5	5
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	85	85½

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		60½
Kabelw. Rheydt		112
Linke Hofmann	20	20
Oehringen Bgb.		113
Ufa		54¾

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	12,35	12,45
do.m.Auslossch.	75,80	76
do.Schutzgeb.A.	7,55	7,95
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	81¾	80½
5½% Int. Anl. d. Deutsch. R.	84	83
6% Dt.Reichsanl.	85	85
7% do. 1929	90½	91
Dt.Kom.Abl.Anl.	11¾	11¾
do.m.Ausl.Sch.II	91	90¾
8% Niederschl. Prov.Anl. 28	76	
7% Berl. Verk. Anl. 28	70½	71
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.	65½	65¾
8% do. Sch. A. 29	67¾	67¾
8% Ldsch.C.GPf.	73	74
8% Schl. L.G.Pf.	74	
4½% do. Liq.Pfd.	74⅜	
5% Schl.Lndsch. Rogg. Pfd.	6,27	6,33
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	87	87
4½% do. Liqu.Pf.	87,6	87¾
8% Pr. Zntr.Stdt. Sch. G.P.20/21	81	81
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf.17/18	84	84
8% do. 13/15	83¼	83¼
8% Preuß.C.B.G. Pfd. 27	82	81
5½% do. Liqu.Pf.	83	83
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3—5	81	81
8% Schles. G. C. Obl. 20	70	70

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	112¾	115½
8% Hoesch Stahl		84½
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	83¾	82⅜
7% Mitteld.St.W.	74¼	74⅝
7% Ver. Stahlw	63	64,7

Ausländische Anleihe

	heute	vor
5% Mex.1899abg.	8	8
4½% Oesterr.St. Schatzanw.14	17	16¼
4% Ung. Goldr.		
4% do. Kronenr.	0,25	0,30
4½% do. 14		
5% Rum. vr. Rte.		6
4% do. ver. Rte.	4,85	4,85
4% Türk.Admin.	4¼	4¼
do. Bagdad	6,45	6⅜
do. von 1905	6,15	6⅛
4% do. Zoll. 1911	6,45	6,45
Türkenlose	7	6½
2¼% Anat. I u. II	31½	31¼
4% Kasch. O. Eb.		13
Lissab.StadtAnl.	36⅝	34⅞

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1933	—
do. 1934	99⅜ G
do. 1935	97½—98½
do. 1936	95⅜—96¼
do. 1937	90¼—91⅛
do. 1938	85⅝—86⅝
do. 1939	83—84⅛
do. 1940	82⅜—83⅜
do. 1941	82—83⅛
do. 1942	80⅛—81⅛
do. 1943	79⅜—80½
do. 1944	79⅜—80½
do. 1945	79¼—80¼
do. 1946/48	79¼—80¼

Banknotenkurse

Berlin, 19. Mai

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	3,63	3,65
do. 2 u. 1 Doll.	3,63	3,65
Argentinische	0,805	0,825
Brasilianische	—	—
Canadische	3,12	3,14
Englische, große	14,185	14,245
do. 1 Pfd.u.dar.	14,185	14,245
Türkische	1,97	1,99
Belgische	58,38	58,62
Bulgarische	—	—
Dänische	63,02	63,28
Danziger	82,09	82,41
Estnische	—	—
Finnische	6,22	6,26
Französische	16,51	16,57
Holländische	168,86	169,54
Italien. große	21,78	21,86
do. 100 Lire und darunter	22,00	22,08
Jugoslawische	5,27	5,31
Lettländische	—	—
Litauische	41,97	42,13
Norwegische	72,06	72,34
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	72,85	73,15
Schweizer gr.	81,09	81,41
do. 100 Francs u. darunter	81,09	81,41
Spanische	35,83	35,97
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	11,98	12,02
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	47.10	47,50

Handel • Gewerbe • Industrie

Die Reichsbetriebe im Krisenjahr 1932/33

Wieder 5 Prozent Dividende bei der Viag — 17 (i. V. 9) Mill. RM. Abschreibungen — Starke Sondergewinne aus Abstoßung Mitteldeutscher Stickstoffwerke-Aktien und Tilgung von Schuldverschreibungen

Die Vereinigten Industrieunternehmungen AG. (Viag), deren Aktienkapital von 180 Mill. RM. sich vollständig in den Händen des Reiches befindet, und die in der Hauptsache die Elektro-, Maschinen- und Stickstoffinteressen des Reiches betreut, legt nunmehr das Rechnungswerk für das Ende März abgelaufene Geschäftsjahr 1932/33 vor. Die Viag schüttet wieder 5 Prozent Dividende aus, ein Vorschlag, der der Verwaltung umso leichter gefallen sein mag, als in diesem Jahre Sondergewinne von 12,77 Mill. RM. zur Verfügung standen, die einmal aus dem Buchgewinn bei dem Verkauf der Aktien der Mitteldeutschen Stickstoffwerke, zum andern aus Gewinnen, die bei der planmäßigen Tilgung von Anleihen gemacht wurden, herrührten. Die Tilgungsgewinne aus den Rückkäufen von Anleihen, deren Amortisation noch nicht fällig ist, im Betrage von 2,81 Mill. RM. sind hingegen noch nicht zur Verrechnung gelangt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist diesmal den neuen handelsrechtlichen Vorschriften entsprechend aufgestellt worden.

Die Abschreibungen auf Beteiligungen im Betrage von 16,89 Mill. RM. stellen nicht den ganzen Betrag dar, um den dieses Konto vermindert worden ist. Betont doch die Verwaltung mit besonderem Nachdruck, daß sie noch weitere 6 Mill. RM. zu Abbuchungen benutzt habe, die schon in der vorjährigen Bilanz als Reserve erwähnt worden. Mit diesem Eingriff hat die Gesellschaft den durch die ungünstige Wirtschaftslage allgemein eingetretenen Wertverminderungen in weitestem Umfang Rechnung getragen. Die Zuweisung an Rückstellungen von 1,43 Mill. RM. stellen einen Delkredere-Posten dar. Die Zinsausgaben betragen 5,42 Mill. RM., ihnen standen Zinseinnahmen von 2,38 Mill. RM. gegenüber, so daß sich ein Saldo von 3,03 Mill. RM. ergibt. Im Konto sonstige Kapitalerträge stecken die Dividende auf den Besitz an Reichsbahn-Vorzugsaktien sowie die Zinseinnahmen auf Reichsanleihen.

Auch die Bilanz zeigt ein verändertes Gesicht, wie es die Aktien-Rechtsnovelle erfordert.

Bei den Beteiligungen ist ein Abgang von 12,04 Mill. RM. infolge Veräußerung der Mitteldeutschen Stickstoff-Aktien zu berücksichtigen. Außerdem sind 17 Mill. RM. Abschreibungen zur Verfügung. Das Konto Wertpapiere setzt sich aus 11,62 Mill. RM. 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1927, 15,11 Mill. RM. 7prozentige Reichsbahn-Vorzugsaktien und 7000 RM. Steuergutscheinen zusammen. Die Steigerung der Forderungen an abhängige Gesellschaften ist darauf zurückzuführen, daß den Elektrowerken und den Vereinigten Aluminiumwerken die letztjährige Dividende im Hinblick auf die in Aussicht genommenen Kapitalserhöhungen als Darlehen belassen wurden. Die frühere Sonderrücklage (4,2 Mill. RM.) ist zu Abschreibungen auf Beteiligungen verwandt. Der neue Posten Rückstellungen enthält die schon erwähnte Delkredere-Rückstellung von 1,43 Mill. RM., ferner einen Kursgewinn an einem Pfund-Kredit von 0,36 Mill. RM. und den Buchgewinn aus dem Rückkauf eigener noch nicht zu tilgender Schuldverschreibungen von 2,81 Mill. RM. Von den langfristigen Anleihen wurden etwa 14 Mill. RM. zu günstigen Kursen zur Tilgung zurückgekauft, davon der größte Teil außerplanmäßig.

Ueber die einzelnen Unternehmen ist folgendes zu berichten: Die Reichs-Kredit hat 5 gegen 4 Prozent Dividende verteilt. Bei der Deutschen Versicherungsbank-AG. ist ein befriedigender Abschluß (1931: 0 Prozent Dividende) zu erwarten. Die Deutsche Revision- und Treuhand AG. zahlte wieder 10 Prozent, die Treuhandgesellschaft für kommunale Unternehmungen AG. dürfte wieder 5 Prozent verteilen. Der Rückgang in der Stromerzeugung der angeschlossenen Werke hielt in 1932 an. Die Stromerzeugung sank auf 2,60 (2,84) Mrd. kWh. Im ersten Quartal 1933 ist sie dagegen auf 659,05 (i. V. 522,24) Mill. kWh. gestiegen. Die Elektrowerke AG. verteilte aus einem Gewinn von 4,77 Mill. RM. wieder 5 Prozent Dividende auf 90 Mill. RM. Kapital. Dieses ist im März d. J. um 20 Mill. RM. erhöht worden. Die Braunschweigischen Kohlenwerke verteilten wieder 10 Prozent, die Berliner Kraft- und Licht AG. gleichfalls wieder 10 Prozent; die Ueberland-Werk Oberschlesien AG. wieder 6 Prozent Dividende. Auf die Stammaktien der Ilse Bergbau AG. entfielen 6 gegen 7 Prozent, auf die Ostpreußen Werk AG. wieder 3 Prozent, auf die Württembergische Landes-Elektrizitäts AG. wieder 4 Prozent Dividende. Das RWE. verteilte 5 Prozent, die Schlesische Elektrizitäts- und Gas AG. wieder 8 Prozent.

Die Vereinigten Aluminiumwerke werden mutmaßlich 4 Prozent ausschütten. Das Aktienkapital soll von 24 auf 30 Mill. RM. erhöht werden; die jungen Aktien werden — ebenso wie bei den Elektrowerken — zu 125 Prozent übernommen und gegen frühere Darlehen verrechnet. Die Bayrische Kraftwerke AG. blieb ohne Reingewinn, die Gesellschaft hat ihre Stickstoff-Vorräte wesentlich vermindert und 2 Mill. RM. Darlehen zurückgezahlt. Die Mitteldeutsche Stickstoffwerke AG. sind an die Bayrische Stickstoffwerke AG. übergegangen. Die Verluste bei der Deutschen Industriewerke AG. (3,25 Mill. RM. per 30. September 1932) werden durch eine weitere Herabsetzung des Aktienkapitals ausgeglichen. Die Ilseder Hütte hat schlecht gearbeitet; bei der Rheinischen Metallwarenfabrik hat sich die Beschäftigung im neuen Jahr gebessert. Ueberhaupt sei bei der Mehrzahl der angeschlossenen Unternehmungen eine leichte Besserung des Absatzes im neuen Jahre eingetreten.

Verschärfung der Devisenüberwachungs-Bestimmungen

Zur Devisenverordnung wird eine Vierte Durchführungsverordnung erlassen, durch die die Auslandsserien deutscher Pfandbriefe zur Verhinderung eines unkontrollierten Rückflusses nach dem Inlande in die Devisenbewirtschaftung einbezogen werden. Ferner werden die ins Ausland Reisenden selbst und das mitgeführte Gepäck als auch alle ins Ausland aufgegebenen Sendungen im Eisenbahn-, Schiff-, Luft- und Postverkehr einer strengen Kontrolle unterworfen, die sich auf Sendungen aller Art erstreckt. Die Kontrollen finden entweder bei der Auflieferung der Sendungen oder während ihrer Beförderung statt. Devisenvergehen werden außer mit hohen Geldstrafen mit Gefängnis und unter Umständen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren geahndet.

Reichsverband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren

Der Reichsverband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren ist die einzige vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes anerkannte Organisation des deutschen Tabakwaren-Einzelhandels. Hieraus ergibt sich, daß die Reichsführung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes keinen anderen Verband des Tabakwaren-Einzelhandels in Zukunft als verhandlungsfähig betrachten wird.

gez. **Sohns,**
Stabsleiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Reichsführung.

Antragszugang der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

Im April 1933 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, zu denen auch die Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt, Sitz Ratibor, gehört, 10 410 neue Versicherungen mit 18,78 Millionen RM. Versicherungssumme beantragt.

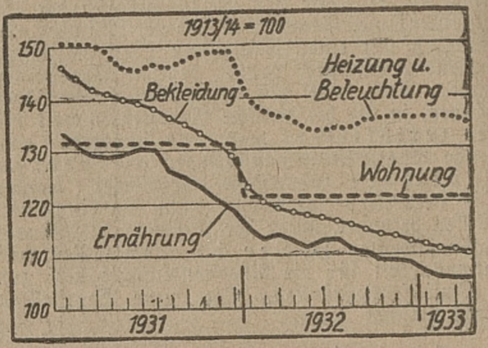
Oberschlesischer Schlachtviehmarkt

Beuthen, 19. Mai. Für den Freitagmarkt findet ohne Rücksicht auf den Auftrieb eine Notierung nicht statt. **Auftrieb:** 87 Rinder, davon Ochsen 3, Bullen 9, Kühe 55, Färsen 9, Jungrinder 11, Kälber 103, Schweine 426. — **Ueberstand:** 4 Rinder.

Der Stand der Lebenshaltungskosten

Ernährungskosten am stärksten gesunken

Wie sich die wichtigsten Ausgabegruppen unter den Lebenshaltungskosten verändert haben, das zeigt an Hand des bekannten Lebenshaltungskostenindex' des Statistischen Reichsamtes (1913/14 = 100) das folgende Schaubild, und zwar für die Zeit von Januar 1931 bis April 1933.



Verhältnismäßig am wenigsten sind die Kosten für Heizung und Beleuchtung gesunken, die sich noch immer um mehr als 30 Prozent über dem Vorkriegsstand bewegen. Bei den Wohnungskosten ist ein Abbau bis auf einen Stand von etwas über 20 Prozent der Vorkriegszeit zustande gekommen. Allerdings ist im Verlaufe des Vorjahres und auch noch im neuen Jahre an vielen Stellen eine Senkung der Mietkosten in Alt- und Neubauwohnungen erfolgt. Der Index des Statistischen Reichsamtes zeigt diese Senkung allerdings noch nicht an, anscheinend deshalb nicht, weil es nicht möglich gewesen ist, diese Senkungen hinreichend genau statistisch zu erfassen. Einen starken Abbau haben auch die Bekleidungskosten erfahren, die bis in die letzte Zeit hinein gesunken sind, und nunmehr nur noch 10 Prozent höher sind als in der Vorkriegszeit. Der allerstärkste Rückgang aber ist bei den Ernährungskosten eingetreten, die noch im Anfang des Jahres 1931 eine Uebererhöhung gegenüber der Vorkriegszeit von über 30 Prozent zu verzeichnen hatten. Diese Uebererhöhung hat sich in den letzten Monaten bis auf nur noch 5 Prozent verringert.

Breslauer Produktenbörse

Unverändert

Breslau, 19. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war ungefähr unverändert. Hafer und Gersten waren ebenfalls unverändert. Bei Gersten sind Winter- und Futtergersten gefragter als bessere Qualitäten. Der Futtermittelmarkt ist eher etwas ruhiger, und vereinzelt sind kleine Untergebote anzubringen.

Berliner Produktenbörse

19. Mai 1933.

(1000 kg)	
Weizen 76 kg (Märk.)	198—200
März	—
Mai	—
Juli	—
Tendenz: ruhig	
Roggen (71/72 kg) (Märk.)	154—156
März	—
Mai	—
Juli	—
Tendenz: ruhig	
Gerste Braugerste	—
Futter- u. Industrie	168—176
Tendenz: ruhig	
Hafer Märk.	136—140
„ März	—
„ Mai	—
„ Juli	—
Tendenz: ruhig	

Weizenmehl 100 kg	23 1/2—27 3/4
Tendenz: ruhig	
Roggenmehl	21,15—22,15
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	8,80—9,00
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9,00—9.10
Tendenz: ruhig	
Viktoriaerbsen	21,00—26,00
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15,00
Wicken	12,00—14,00
Leinkuchen	10,80
Trockenschnitzel	8,60
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

19. Mai 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	195
	74 kg	194
	72 kg	191
	70 kg	189
	68 kg	187
Roggen, schles.	71 kg	156
	69 kg	152
Hafer		130
Braugerste, feinste		—
gute		—
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste	65 kg	166
Wintergerste	61/62 kg	—
Tendenz: ruhig		

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	8,60—9,10
Roggenkleie	8,50—9,00
Gerstenkleie	—
Tendenz: stetig	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	25 1/2—26
Roggenmehl	20 3/4—21 1/4
Auszugmehl	31 1/2—32
Tendenz: Roggenmehl freundlich	

Berliner Schlachtviehmarkt

19. Mai 1933

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	31—32
2. ältere	—
sonst. vollfl. 1. jüngere	29—30
2. ältere	—
fleischige	26—27
gering genährte	21—25
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	27—28
sonst. vollfl. od. ausgem.	25—27
fleischige	23—24
gering genährte	21—22
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	24—26
sonst. vollfl. od. ausgem.	20—23
fleischige	18—20
gering genährte	12—17
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	29—30
vollfleischige	25—28
fleischige	21—24

Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	17—22
Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	38—44
mittl. Mast- u. Saugkälb.	30—39
geringe Kälber	18—25
Schafe	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast	—
2. Stallmast	29—31
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	27—28
gut genährte Schafe	19—21
fleischiges Schafvieh	24—26
gering genährt. Schafv.	14—23
Schweine	
Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	34
vollfl. v. 240—300 „	33—34
„ 200—240 „	32—33
„ 160—200 „	30—31
fleisch. 120—160 „	29—30
„ unt. 120 „	—
Sauen	31—32

Auftrieb					
Rinder	2577	z. Schlachth. dir.	183	z. Schlachth. dir	273
darunter		Auslandsrinder	60	Auslandsschafe	—
		Kälber	1946	Schweine	11073
Ochsen	506	z. Schlachth. dir.	2	z. Schlachth. dir.	
Bullen	828	Auslandskälber	—	seit letzt. Viehm.	961
Kühe u. Färsen	1243	Schafe	4578	Auslandsschw.	—

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern mittelmäßig, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Posener Produktenbörse

Posen, 19. Mai. Roggen O. 17,75—18, Tr. 2295 To. 18, Weizen O. 34,50—35,50, mahlfähige Gerste A 13,75—14,25, B 14.25—15, Hafer 11,75—12,25, Roggenmehl 65% 26—27, Weizenmehl 65% 53,75—55,75, Roggenkleie 9,75—10,50, Weizenkleie 9,00—10, grobe Weizenkleie 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 24—25, Senfkraut 48—54, Sommerwicken 11,50—12,50, Peluschken 11—12, blaue Lupinen 6,00—7,00, gelbe Lupinen 8,00—9,00. Stimmung ruhig.

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	19. 5.		19. 5.
Kupfer: unregelmäß.		ausl. entf. Sicht.	
Stand. p. Kasse	34 5/8 - 34 11/16	offizieller Preis	12 5/8
3 Monate	34 7/8 - 34 15/16	inoffiziell. Preis	12 9/16—12 5/8
Settl. Preis	34 5/8	ausl. Settl. Preis	12 5/8
Elektrolyt	39 1/4—40 1/4	**Zink:** träge	
Best selected	37 1/4—38 1/2	gewöhnl. prompt	
Elektrowirebars	40 1/4	offizieller Preis	15 11/16
Zinn: stetig		inoffiziell. Preis	15 5/8 – 15 11/16
Stand. p. Kasse	189 1/2—189 5/8	gew. entf. Sicht.	
3 Monate	189 5/8—189 3/4	offizieller Preis	15 11/16
Settl. Preis	189 1/2	inoffiziell. Preis	15 5/8—15 11/16
Banka	205 1/2	gew., Settl. Preis	15 5/8
Straits	207	Gold	123/1
Blei: kaum stetig		Silber (Barren)	18 1/2
ausländ. prompt		Silber-Lief. (Barren)	18 9/16
offizieller Preis	12 5/16	Zinn-Ostenpreis	205 1/4
inoffiziell. Preis	12 1/4 – 12 5/16		

*

Berlin, 19. Mai. Kupfer 51,25 B., 51 G., Blei 17,75 B., 17 G., Zink 22,25 B., 21,75 G.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	19. 5. Geld	19. 5. Brief	18. 5. Geld	18. 5. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,853	0,857	0,853	0,857
Canada 1 Can. Doll.	3,177	3,183	3,157	3,163
Japan 1 Yen	0,869	0,871	0,869	0,871
Istambul 1 türk. Pfd.	2,038	2,042	2,038	2,042
London 1 Pfd. St.	14,225	14,265	14,215	14,255
New York 1 Doll.	3,666	3,674	3,626	3,634
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0.241	0,239	0,241
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,23	169,57	169,23	169,57
Athen 100 Drachm.	2,448	2,452	2,458	2,462
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,54	58,66	58,54	58,66
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	82,27	82,43	82,27	82,43
Italien 100 Lire	21,90	21,94	21,86	21,90
Jugoslawien 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205
Kowno 100 Litas	42,26	42,34	42,26	42,34
Kopenhagen 100 Kr.	63,39	63.51	63,39	63,51
Lissabon 100 Escudo	12,96	12,98	12,94	12,96
Oslo 100 Kr.	72,23	72.37	72,18	72,32
Paris 100 Frc.	16,55	16,59	16,53	16,57
Prag 100 Kr.	12,69	12.71	12,69	12,71
Riga 100 Latts	73,18	73,32	73,18	73,32
Schweiz 100 Frc.	81,27	81,43	81,07	81,23
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,96	36,04	35,86	35.94
Stockholm 100 Kr.	73,03	73,17	73,03	73,17
Wien 100 Schill.	45,45	45,55	45,45	45,55
Warschau 100 Zloty	47,20	47,40	47,20	47,40

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 19. Mai. Polnische Noten: Warschau 47.20 — 47,40, Kattowitz 47,20 — 47,40, Posen 47,20 — 47,40, Gr. Zloty 47,10 — 47,50, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 19. Mai

1934	96 3/8		
1935	90 1/4	1937	79 3/8
1936	84	1938	76 1/2

Warschauer Börse

Bank Polski	72,00—73,25
Lilpop	10,75

Dollar privat 7,71, New York 7,74, New York Kabel 7,76, Belgien 124,30, Danzig 174,45—174,30, Holland 358,90, London 30,25, Paris 35,11, Prag 26,56, Schweiz 172,40, deutsche Mark 209,75, Pos. Investitionsanleihe 4% 102, Pos. Konversionsanleihe 5% 43,25—43,50, Bauanleihe 3% 38,50, Eisenbahnanleihe 10% 105, Dollaranleihe 6% 48,50, 4% 50,00, Bodenkredite 4½% 37—37,50. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend stärker.

Berliner Börse

Rentenmarkt lebhaft

Berlin, 19. Mai. Die heutige Börse setzte in sehr ruhiger und gegen gestern stimmungsmäßig wenig veränderter Haltung ein. Wie erwartet, richtete sich das Interesse des Publikums mehr auf den festverzinslichen Markt, da die Zinsfragen infolge der bevorstehenden Rückkehr Dr. Schachts nunmehr wieder aufgerollt werden dürften. Aktien lagen demgegenüber vernachlässigt und eher schwächer. Das Angebot war aber im allgemeinen ziemlich klein. Stärker gedrückt waren auch nur die Kaliwerte, die 3 bis 5½ Prozent verloren, Akkumulatoren, die auf den Ausfall der Bonusscheine 3 Prozent einbüßten, Süddeutsche Zucker, bei denen ein Angebot von 2 Mille nur 5 Prozent niedriger Aufnahme fand, Schles. Gas mit minus 3½ Prozent und Deutsche Erdöl, die auf die enttäuschende Dividendenerklärung von nur 4 Prozent, während die Börse 5 Prozent erwartet hatte, 4¼ Prozent einbüßten. Letzteres wirkte sich am Montanmarkt, für den eigentlich die höheren Rohstahlgewinne und eine gemeldete bessere Beteiligung Deutschlands an der Weltindustrieproduktion hätte anregen müssen, etwas ungünstig aus. Auch die voraussichtliche Dividendenlosigkeit bei Harpener drückte, obwohl schon seit längerer Zeit erwartet, auf die Tendenz dieses Marktes.

Im Verlaufe setzten sich dann aber auf den Aktienmärkten allgemein leichte Erholungen durch, und Montanwerte unter Führung von Phönix und Stahlverein traten etwas in den Vordergrund. Da aber die Umsatztätigkeit auch weiterhin sehr klein blieb und außenstehende Kreise sich nur wenig am Geschäft beteiligten, gingen diese Erholungen zum Teil später wieder verloren, so daß die Kursgestaltung unregelmäßig wurde. Harpener beispielsweise büßten erneut 1⅜ Prozent ein. Demgegenüber wurden Renten allgemein bis zu ½ Prozent höher taxiert. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen ⅝ Prozent, Reichsschuldbuchforderungen etwa ¼ Prozent. Sehr lebhaftes Geschäft hatten aber nur die Deutschen Anleihen. Die Neubesitzanleihe erschien mit Plus-Plus-Zeichen und kam 1,15 Prozent über gestern zur Notiz, büßte allerdings einen Teil ihres Gewinnes später wieder ein. Von Auslandsrenten lag die Oesterreichische Goldrenten 40 Pfennig und Lissaboner Stadtanleihe ⅝ Prozent niedriger. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Am Kassamarkt überwogen kleine Kursrückgänge von 1 bis 3 Prozent. In der zweiten Börsenstunde blieb es am Rentenmarkt anhaltend lebhaft, aber auch auf den Aktienmärkten traten gegen die niedrigsten Kurse im Verlaufe wieder Erholungen ein, so daß die Anfangskurse meist wieder erreicht wurden.

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 19. Mai. Aku 35,25, AEG. 26,25, IG. Farben 129,75, Lahmeyer 123,5, Rütgerswerke 56, Schuckert 110, Siemens und Halske 156, Reichsbahn-Vorzug 97,75, Hapag 17,75, Nordd. Lloyd 18,25, Ablösungsanleihe Neubesitz 13, Ablösungsanleihe Altbesitz 76,25, Reichsbank 129, Buderus 77, Klöckner 62, Stahlverein 42,75.